



Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint wöchentlich am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Kampf der Aussenseiter-Kandidaten

25 Kandidaten, aber nur 9 Sitze im Stadtrat: Darum kämpfen diese vier Aussenseiter-Kandidaten dennoch um den Einzug in die Stadtzürcher Regierung. **5**

Jugendliche komponieren

8- bis 20-Jährige entwickeln in der Kompositionswerkstatt der städtischen Musikschule eigene Stücke. Bald erklingen sie in einem Konzert. **8**

Freiwillige Häftlinge gesucht

Im neuen Gefängnis Zürich West werden ab April erste Insassen inhaftiert. Für den Testbetrieb im März werden noch freiwillige Häftlinge gesucht. **Letzte Seite**

FDP
Die Liberalen
Zusammen sind wir Wirtschaft.

Für den Kreis 9 in den Gemeinderat
Bis Dienstag noch brieflich wählen!

LISTE 2

Pärparim Avdili
Andrea Reinisch
Albert Leiser
Bettina Fahrni
Marcel Müller

fdp-zh9.ch

Vorbei mit Partys auf dem Friedhof

Die Stadt muss den Friedhof Sihlfeld in Wiedikon nachts wieder schliessen. Dies hat vor kurzem der Bezirksrat entschieden. Er hiess damit den Rekurs eines Quartierbewohners gut. Ob der Stadtrat den Entscheid anfechten wird, ist noch offen.

Lisa Maire

Mit seinem Beschluss vom 20. Januar weist der Bezirksrat die Stadt Zürich an, den Friedhof Sihlfeld wieder wie früher nachts zu schliessen (spätestens ab 20 Uhr). Die kantonale Behörde heisst damit die Forderungen eines Friedhofsanwohners und Grabmieters gut, der zuvor beim Bestattungs- und Friedhofamt und beim Stadtrat abgeblitzt war. Der Beschluss des Bezirksrats ist noch nicht rechtskräftig. Der Stadtrat kann dagegen bis 21. Februar Beschwerde beim kantonalen Verwaltungsgericht einlegen. Ob er dies tut, war bisher nicht zu erfahren.

Der Friedhof Sihlfeld steht der Bevölkerung seit 2018 rund um die Uhr offen. Doch spätestens als sich Corona-bedingt der Nutzungsdruck erhöhte, entwickelte sich die grüne Friedhofsoase zu einer Art 24-Stunden-Eventzone. Grillieren, joggen, Velo fahren, halb nackt sonnenbaden neben frischen Gräbern und trauernden Angehörigen, dazu nächtliche Partys, Drogenhandel, anonyme Sextreffen, Vandalismus, Lärm, Littering. Die Klagen von

Spaziergänge mit Kinderwagen an den Gräbern vorbei zählen auf dem Friedhof Sihlfeld sicher nicht zu den Freizeitnutzungen, von denen sich Ruhe und Besinnung Suchende gestört fühlen. BILD LISA MAIRE



Grabbesuchenden und Anwohnenden rissen nicht mehr ab. Wie sie forderten auch Petitionen und ein Vorstoss im Gemeinderat eine erneute nächtliche Schliessung und strenger durchgesetzte Regeln am Tag. Die Stadt stellte zwar

Mahntafeln auf, schloss nachts zwei Toiletten und einen der Friedhofszugänge. Geändert hat sich dadurch kaum etwas. Trotzdem befand die Stadt eine Nachtschliessung weiterhin als unverhältnismässig. Doch der Bezirksrat ist anderer

Meinung: Ein Friedhof habe vorrangig als «würdevolle Ruhestätte für die Verstorbenen» sowie als Ort des Andenkens für Grabgänger zu dienen, schreibt er. Dies sei seine von der Rechtsprechung geschützte Hauptfunktion. Seine Neben-

funktion als Parkanlage erlaube keine Ausweitung auf Nutzungen, welche die «Friedhofswürde gefährden».

Nachtschliessung ist «zumutbar»

Der Bezirksrat gewichtet demnach die Interessen derjenigen, die auf dem Friedhof Ruhe und Besinnung suchen, höher als jene anderer Nutzer. Fazit: Zur Wiederherstellung des «rechtmässigen Zustandes» auf dem Friedhof Sihlfeld wird die Stadt angewiesen, die Anlage nachts zu schliessen. Dies sei eine «geeignete, erforderliche und zumutbare Massnahme», überdies «einfach, kostengünstig und in kurzer Zeit umsetzbar».

Beim Quartierverein Wiedikon, der den Bezirksratsbeschluss als «Extra-Newsletter» verbreitete, freut man sich. «Die Forderungen des Rekurrenten waren ja auch unsere», so der Quartiervereinspräsident Urs Rauber auf Anfrage. Und: «Schade, hat die Stadt keinen Willen gezeigt, zusammen mit den Akteuren vor Ort eine pragmatische Lösung zur Eindämmung der Missstände zu finden.» Nun sei sie halt gezwungen zu handeln.

ANZEIGEN

«Gemeinsam für Züri» am 13. Februar 2022

EVP
Eingeregelter Verein

bisher

Adrian Wenziker **Claudia Rabelbauer** **Jonas Guyer**

in den Gemeinderat **Liste 11**

«Zürich West». Jetzt auf allen Kanälen.



lokalinfo.ch/app

STIFTUNG ST. JAKOB

WIR SUCHEN DICH.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir diverse Fachkräfte.



st-jakob.ch



Dr. med. Josef Widler in den Stadtrat

Verdichtung muss quartierverträglich sein.

Josef Widler, Karin Stepinski, Mario Mariani
in den Gemeinderat am 13. Februar 2022
Liste 7

Die Mitte
Stadt Zürich

FDP
Die Liberalen
Zusammen sind wir Wirtschaft.

LISTE 2
2x auf Ihre Liste

Marita Verbali
in den Gemeinderat
Klein, aber laut – Marita für Zürich!

marita-verbali.mehblau.ch

[Twitter](#) [Facebook](#) [Instagram](#)

«Ein Erfolg fürs Landschaftsbild am See»

Gabi Petri, Co-Geschäftsleiterin des VCS Zürich, kämpft an vorderster Front gegen die ZKB-Seilbahn. Dass ihr das Kantonale Verwaltungsgericht Recht gegeben hat, freut sie. Sie schätzt das Resultat ähnlich wichtig ein wie den erfolgreichen Kampf gegen den Rosengartentunnel vor fast genau zwei Jahren.

Lorenz Steinmann

Es war an einem eher kühlen Abend im Mai 2018, als sich Vertreter des Vereins «Pro Badi Mythenquai» zum ersten Mal mit Gabi Petri, der Co-Leiterin VCS Zürich, trafen. Es ging an einem Tisch des Hiltl-Restaurants um nichts weniger als die Grundsatzdiskussion, ob und wie man gegen die geplante Seilbahn der Zürcher Kantonalbank (ZKB) vorgehen könnte. Während sich der Verein «Pro Badi Mythenquai» vor allem am temporären Verlust der Badeanlagen störte, wollte Gabi Petri grundsätzlich ein so «unnötiges Grossprojekt» mit all seinen Nachteilen bekämpfen. Der Rest ist Geschichte.

Vergangen Freitag teilte das Kantonale Verwaltungsgericht in zweiter Gerichtsstanz mit, dass der kantonale Gestaltungsplan für die ZKB-Jubiläumsseilbahn nicht rechtens sei. Die wichtigsten Gründe dafür sind ein fehlender Eintrag für das Projekt im kantonalen Richtplan sowie überwiegende öffentliche Interessen, die gegen eine Realisierung des Projekts sprechen. Bei Redaktionsschluss am Dienstagmittag hiess es von der ZKB-Medienstelle: «Wir nehmen das Urteil des Verwaltungsgerichts zur Kenntnis. Wir werden dieses nun im Detail analysieren und anschliessend ent-

scheiden, wie wir mit dem Projekt Züri-Bahn weiter verfahren. Einen Entscheid kommunizieren wir zeitnah.»

Für Gabi Petri ist das Urteil «ein super Erfolg für das Orts- und Landschaftsbild im Seebecken». Grosse Teile der Quartierbevölkerung hätten sich frühzeitig gegen das Projekt ausgesprochen, man befürchtete viel Baulärm, zusätzlich belastete Erholungsgebiete am See und viel Besucherverkehr. «Schon das Baurekursgericht als erste Instanz hat ein sehr sorgfältiges und gut begründetes Urteil gegen die Bahn gefällt», betont Petri. Das sei eine gute Basis für das Kantonale Verwaltungsgericht gewesen.

Kritik an den Fachstellen

Hart ins Gericht geht sie mit den Städtischen, den Kantonalen und den Bundesfachstellen. «Enttäuscht war ich von den verwaltungsinternen Fachstellen, welche sich übermässig, ja geradezu euphorisch mit diesem privaten Projekt identifizierten, dabei müssten diese doch neutral sein.» Augenscheinlich sei dies gewesen, als das Baurekursgericht die Örtlichkeiten auf der Blatterwiese in Riesbach und im Strandbad Mythenquai besichtigte. «Die Vertreter der Verwaltungen redeten voll für die Sache», erinnert sich Petri. An jenem Rundgang mit etwa 25 Teilneh-

Freut sich: Gabi Petri hat vom Verwaltungsgericht Recht bekommen.

BILD LS



menden wollte übrigens auch der Schreibende teilnehmen. Das Gericht war dafür, ebenso die Seilbahngegnerschaft. Die ZKB-Vertreterinnen und -Vertreter legten jedoch ihr Veto ein, und so fand das Treffen ohne Medienbegleitung statt. Und noch eine Randbemerkung zum Projektablauf. Diese Zeitung deckte auf, dass die ZKB der Stadt Zürich für die geplante Seil-

bahn lediglich eine monatliche Nutzungsgebühr des beanspruchten Bodens von 1965 Franken bezahlen würde. Erstaunt reagierten damals Kleingewerbler, welche das Seebecken ebenfalls nutzen. «Gelati am See» mit einem kleinen Wägelchen etwa zahlt 500 Franken Monatsgebühr. Demgegenüber würde die ZKB mit 6657 Quadratmetern über eine 2000-mal

grössere Fläche nutzen. Hochgerechnet müsste die ZKB monatlich über eine Million Franken zahlen. Die Stadt Zürich argumentierte, dass die ZKB-Seilbahn keinen Gewinn erwirtschaften. Dass die ZKB die 75 Millionen Franken Ausgaben mit den Ticketpreisen wieder erwirtschaften möchte, war nicht relevant. Entsprechend nervte sich Martin Maletinsky, Präsident des ebenfalls gegen die Seilbahn kämpfenden Vereins «Seebecken seilbahnfrei». Auch er freut sich nun über das Gerichtsurteil. Er zählt auf den neuen ZKB-Geschäftsführer Urs Baumann, der Martin Scholl per August 2022 ablösen wird. «Wir hoffen, dass die ZKB das Urteil deswegen nicht vor Bundesgericht weiterziehen wird.» Grund: Der neue CEO habe betont, wie wichtig ihm die Nachhaltigkeit sei.

Sie kann mit der Kritik leben

Für Gabi Petri bedeutet der Erfolg vor Gericht ähnlich viel wie der Kampf gegen das Grossprojekt mit dem Rosengartentunnel im Februar 2020. Schlussendlich spielte dort eine Rolle, dass auch Bürgerliche aus dem Kantonsgebiet und wegen der hohen Kosten gegen das Projekt waren. Dass Gabi Petri trotzdem oft als Zielscheibe erhalten muss, damit kann sie leben.

Zwei Millionen für Umbau des Zentrums Balderen

Das Gesundheitszentrum für das Alter Balderen in Leimbach wird bis Sommer 2022 instand gesetzt und für die Nutzung durch Bewohnerinnen und Bewohner mit psychischen Beeinträchtigungen umgebaut. Der Stadtrat bewilligt rund 2,1 Millionen Franken.

Das städtische Gesundheitszentrum für das Alter Balderen in Zürich-Leimbach wird seit Februar 2021 als eigenständiges Haus für ältere Menschen mit psychischen Problemen sowie Abhängigkeits-erkrankungen geführt. Diese Ausrichtung auf Bewohnerinnen und Bewohner mit besonderen Bedürfnissen erfordert auch eine neue Ausgestaltung der Räumlichkeiten, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. Erste Arbeiten starten jetzt im Februar. Die Fertigstellung ist für Ende Juni 2022 geplant. Dazu werden

unter anderem die Aufenthaltsräume für die aktuellen Bedürfnisse umgebaut. Anstelle des Therapiebads entsteht ein Fitnessbereich. Zudem werden die Aussenanlagen aufgewertet sowie die veralteten und nicht mehr zweckmässigen Küchen aus den Zimmern entfernt.

Diverse Erneuerungen

Um die Gebrauchstauglichkeit des Gebäudes zu erhalten, wird es zeitgleich instand gesetzt: Elektroanlagen und die Beleuchtung werden erneuert. Die notwendige Infrastruktur für die Kühlung des Medikamentenlagers ebenso wie für einen wirksamen Legionellenschutz wird bereitgestellt und die Sonnenstoren im ganzen Haus wieder funktionstüchtig gemacht.

Der Stadtrat bewilligt 1,294 Millionen Franken an neuen Ausgaben für den Umbau und gebundene Ausgaben im Umfang von 820'000 Franken für die Instandsetzung, beides inklusive Reserven. (red.)

Widmerstrasse wird auf 6,5 Meter verschmälert

Der Stadtrat hat für Aufwertungsmassnahmen in der Widmerstrasse, Abschnitt Albis- bis Kalchbühlstrasse, einen Objektkredit in der Höhe von 1,21 Millionen Franken bewilligt und für Tiefbauarbeiten am selben Ort weitere 8,939 Millionen Franken gebundene Ausgaben.

Die Widmerstrasse – Abschnitt Albis- bis Kalchbühlstrasse – liegt in einer Tempo-30-Zone. Diese sei aufgrund ihrer Breite von rund 8 Metern aber nicht als solche erkennbar, schreibt der Stadtrat in einer Medienmitteilung.

Im Rahmen des vorliegenden Projekts verschmälert das Tiefbauamt die Fahrbahn auf 6,5 Meter, verbreitert das südöstliche Trottoir auf rund 4 Meter und nimmt weitere Aufwertungsarbeiten vor. So werden zum Beispiel bei der

Einmündung der Nidelbadstrasse und an der Kreuzung Widmer-/Kalchbühlstrasse drei kleine Kiesplätze geschaffen, so der Stadtrat, zwei davon mit Sitzbänken.

26 zusätzliche Bäume

Aufgrund der Bauarbeiten müssen drei Bäume gefällt werden. Total pflanzt das Tiefbauamt aber 29 neue, sodass die Baumbilanz plus 26 beträgt. Wo es möglich ist, werden gemäss Stadtrat die Baumgruben miteinander verbunden, damit die Bäume mehr Wurzelraum und somit bessere Lebensbedingungen erhalten. Durch die Bauarbeiten müssen die Blaue-Zone-Parkplätze teilweise neu angeordnet werden. Einer der Parkplätze wird abgebaut.

Im gesamten Bauperimeter erneuert das Tiefbauamt Kanäle und Werkleitungen. Der Baubeginn ist für Herbst 2022 geplant. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Herbst 2023. (red.)

Direktor der Finanzkontrolle soll bleiben

Der Stadtrat schlägt dem Gemeinderat den amtierenden Direktor der Finanzkontrolle zur Wiederwahl für die Amtsdauer 2022–2026 vor. Die Stadt Zürich verfügt mit Franco Magistris über eine überzeugende Persönlichkeit mit ausgewiesener Fach- und Führungskompetenz an der Spitze der Finanzkontrolle, wie der Stadtrat in einer Mitteilung schreibt. Magistris habe seit seinem Amtsantritt im Jahr 2008 die Finanzkontrolle personell, organisatorisch, fachlich und technisch stetig weiterentwickelt. (red.)

Neue Vizepräsidentin bei der Kesb ernannt

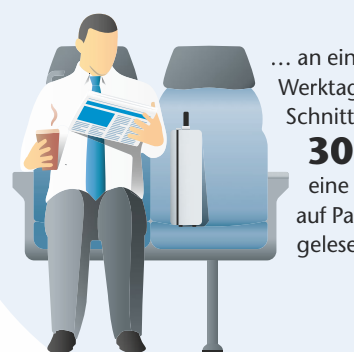
Der Stadtrat hat Käthi Dellenbach zur II. Vizepräsidentin der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Kesb der Stadt Zürich ernannt. Sie übernimmt ihre Zusatzfunktion per 1. Mai. (red.)

ANZEIGE

Wussten Sie, dass ...



... **89%** der Schweizer Bevölkerung täglich Presseerzeugnisse nutzen?



... an einem Werktag im Schnitt während **30 min** eine Zeitung auf Papier gelesen wird?



... **55%** der Tageszeitungsleser in den eigenen vier Wänden leben?



... **71%** der Personen in der Schweiz Werbung in Social Media als störend empfinden?

Quellen: WEMF MACH Basic 2021-2; NET-Matrix Profile 2020-1; WEMF MACH Consumer 2021

Lokalinfo AG

Nutzen Sie das qualitativ hochwertige Umfeld der Presse. Inserieren Sie da, wo Ihre Werbung Wirkung erzielt.
Kontakt: Lokalinfo AG, 8048 Zürich, Telefon 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Ein Engagement von
SCHWEIZER MEDIEN

Freibad bleibt im Winter ein Park

Eine dreijährige Pilotphase hat gezeigt: Der Grünraum des Freibads Letzigraben wird auch während der Wintermonate geschätzt. Bereits über 30 000 Leute nutzen das Angebot. Daher nimmt das Sportamt die Winteröffnung in den regulären Betrieb auf. Die Idee kam von den Grünen Kreis 3 und 9.

Das Letzibad verfügt über eine rund 35 000 Quadratmeter grosse Gartenanlage. Diese blieb rund acht Monate im Jahr unzugänglich. Darin sahen die Grünen ein «ungenutztes Potenzial für einen wertvollen Stadtpark». 2019 lancierten sie die Idee eines Vierjahreszeitenparks und reichten über 12 000 Unterschriften ein. Stadtrat Filippo Leutenegger lancierte ein Pilotprojekt: Seit Oktober 2019 sind die Grünflächen des Freibads Letzigraben auch nach der Badesaison für die Bevölkerung täglich geöffnet und kostenlos zugänglich, wobei die Schwimmbecken gesperrt sind. Im März 2022 endet nach drei Durchführungen die Pilotphase. Stadtrat Leutenegger hat entschieden, die Winteröffnung des Freibads aufgrund der Besuchszahlen beizubehalten und ab Oktober 2022 als reguläres Angebot des Sportamts weiterzuführen. «Die Bevölkerung möchte die weitläufige Parkanlage des Letzibads auch im Winter besuchen – das hat die Pilotphase belegt», sagt Stadtrat Filippo Leutenegger. Die

Grünen der Stadt Zürich begrüßen den Entscheid und sind «hoherfreut, dass das Letzibad der Quartierbevölkerung nun definitiv als Gartenpark zur Verfügung steht». Grünflächen und Erholungsoasen würden gerade in der sich stark verdichtenden Stadt immer wertvoller, schreiben sie in einer Pressemitteilung. Während der Wintermonate Oktober 2019 bis März 2020 wurden über 16 000 Besucherinnen und Besucher gezählt, teilt das Sportamt mit. 2020/2021 waren es über 30 000. Und während der aktuellen Winteröffnung sind es bereits über 25 000. Die Grünflächen des Freibads Letzigraben sind noch bis 27. März geöffnet. Im Januar und Februar täglich von 9 bis 17 Uhr und im März von 9 bis 18 Uhr. Liegewiesen, Grillstelle, Spielgarten, Gartenmühle und Gartenschach stehen kostenlos zur Verfügung. Hunden sind nicht erlaubt. Ausserhalb der Badesaison sind auch die Strandbäder Mythenquai und Tiefenbrunnen kostenlos für die Bevölkerung zugänglich. (hot.)



Die Grünflächen des Freibads Letzigraben sind täglich gratis zugänglich, im Februar von 9 bis 17 Uhr, im März von 9 bis 18 Uhr. BILD HOT.

AUS DEM GEMEINDERAT

Ein «Haus der Demokratie» würde Zürich immer noch gut stehen

Zugegeben, vielleicht schlagen sich nicht alle Menschen mit der Frage herum, wo der Gemeinderat von Zürich gerade tagt. Doch während Sie sich dieser Tage wohl Gedanken über die Erneuerbarkeit von Politikerinnen und Politikern machen, machen sich an anderer Stelle Leute Gedanken darüber, wo es mit dem Ratsbetrieb weitergehen könnte. Denn nicht nur die Politik braucht Erneuerung, sondern auch ihr Domizil, das Rathaus am Limmatquai. Zeit also, alten Wein in neue Schläuche zu füllen. Ein neues Rathaus für Zürich: Diese Idee geistert schon seit einiger Zeit herum. 2019 wurde im Kantonsrat ein Vorstoss eingereicht, man möge ein neues Rathaus planen. Das alte sei zu eng und zu unsicher. Doch eine Mehrheit im Parlament lehnte dies kurzerhand als «Luftschloss» ab. Das war 2019, sieben Monate vor unserer Corona-Zeitrechnung. Die Situation änderte sich danach schlagartig. Der Ratsbetrieb konnte pandemiebedingt nicht mehr im herkömmlichen Ratssaal stattfinden. Zu eng, zu unsicher. Gefragt war nun nicht mehr ein Luftschloss, sondern ein Schloss mit viel Luft. Seither tagt der Gemeinderat in verschiedenen Provisorien in Oerlikon und ab 2023 für längere Zeit in der Bulingerkirche. Ich hatte das Glück, 2019 als neues Ratsmitglied das alte Rathaus noch kennen lernen zu dürfen. Wie viele Wortgefechte hat das Holztäfer dort wohl bereits ertragen, wie viele Balken haben sich dabei gebogen? Aber eins wurde mit dem Umzug ins Oerliker Paradies klar: So schön und ehrwürdig das alte Rathaus auch ist, so eng, stickig und lärmig war es dort. Seit wir in den Messehallen tagen, zeigen sich die Vorzüge einer Neuordnung. Der Austausch mit anderen Ratsmitgliedern ist einfacher, der Lärmpegel ist deutlich tiefer und man muss für einen Gang nach Canossa respektive zur Toilette nicht mehr die ganze Sitzreihe um Verzeihung bitten. Daher wünsche auch ich mir ein «Haus der Demokratie». Ein offener Ort, der nicht nur



«Ein offener Ort, der nicht nur dem Ratsbetrieb dient. Sondern ein Ort, der auch die Bevölkerung zum Verweilen einlädt.»

Urs Riklin
Gemeinderat Grüne Kreis 3

exklusiv dem Ratsbetrieb dient. Sondern ein Ort, der auch die Bevölkerung zum Verweilen einlädt. Ein Ort mit einem Kaffee. Ein Ort, an welchem man sich austauschen kann. Ein Ort, wo Podien und Gespräche stattfinden können. Ein Ort, wo in einer Bibliothek gelesen und nachgedacht werden kann. Ein Ort, wo die Bevölkerung ihre Anliegen einbringen kann. Ein Ort, wo Fraktionen Arbeitssitzungen halten können. Und warum nicht auch einige Coworking-Arbeitsplätze für Menschen, die sich gerade mit politischen Themen auseinandersetzen möchten? Ich hoffe, dass sich die Kantonsregierung doch noch von meiner Begeisterung für eine lebhafte, auf Teilhabe, Austausch und Transparenz bauende Politik anstecken lässt und die Idee eines neuen Hauses der Demokratie nicht einfach die Limmat runterfliessen lässt. Urs Riklin

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Auch Vorstösse zusammen mit Bürgerlichen hatten Erfolg



«Ich bin zuversichtlich, dass wir weiterhin aufeinander zugehen und einander zuhören werden.»

Pascal Lamprecht
Gemeinderat SP Kreis 9

Der Gemeinderat ist für die Öffentlichkeit oftmals eine Blackbox, da schlicht nicht über alle Vorstösse, sondern nur über die besonders zwischen Links und Rechts umstrittenen Themen in den Medien berichtet wird. So erstaunt es nicht, dass gerade wir von der SP immer wieder mit dem Vorwurf des Durchregierens konfrontiert werden. Die Schnittmenge mit unseren grünen und alternativen Verbündeten ist logischerweise grösser als diejenige mit den bürgerlichen Parteien. Dennoch ist es mir ein Anliegen, über alle Seiten des Tellerrands zu schauen. So hatten auch Vorstösse zusammen mit bürgerlichen Ratskolleginnen und Ratskollegen Erfolg. Ein solches Beispiel ist die Strategie für eine effiziente City-Logistik. Der zunehmende Onlinehandel wird wohl kaum wieder verringert. Dies ist zwar in gewisser Hinsicht bedauerlich, hat aber auch positive Aspekte: So eröffnen sich neue Möglichkeiten für Läden in der Stadt, welche sogenannte «Shop-to-Home» bzw. «Shop-and-Drop»-Services anbieten können. Dies bedeutet, dass im Laden die Ware ausgesucht, diese dann aber nach Hause geliefert wird. Resultat sind tiefere Lagerkosten für die Läden und attraktivere Erdgeschossnutzungen für uns alle. Zudem kann dadurch die Angewiesenheit auf den motorisierten Individualverkehr reduziert werden. Es besteht aber die Gefahr zahlreicher Leer- und Mehrfahrten von Lieferwagen. Um diese zu vermeiden, braucht es Rahmenbedingungen, um Synergieeffekte zu nutzen, unter anderem, indem sogenannte Micro-Hubs geschaffen werden, also ein feinmaschiges Netz kleiner, gemeinsamer Umschlagplätze. So können mehrere einzelne Lieferungen zu wenigen gebündelt werden. Auch beim sonst so emotionalen Reizwort «Parkplätze» gibt es durchaus Gemeinsamkeiten, auch mit bürgerlichen Partnerinnen und Partnern. So hat eine Mehrheit im Gemeinderat den Vorstoss überwiesen, dass das Parkleitsystem modernisiert werden muss. Dieses soll nicht nur alle Parkierungs-

anlagen (auch Einkaufszentren) miteinbeziehen, sondern mittels App benutzerinnen- und benutzerfreundlicher gestalten sein. Die Auslastung der Parkhäuser auf das gesamte Stadtgebiet bezogen ist tief. Hier können durchaus Anreize gesetzt werden, um gerade auch den Suchverkehr zu verringern. Eine Parkleittapp kann zudem in eine gesamtheitliche Mobilitätsapp integriert werden. Diese würde alle Verkehrsträger umfassen, damit nicht zwingend das gewohnte Verkehrsmittel gewählt wird, sondern je nach Präferenz die bequemste, ökologischste, schnellste oder billigste Variante. Ich bin zuversichtlich, dass wir weiterhin aufeinander zugehen und einander zuhören werden, um mehrheitsfähige und nachhaltige Lösungen für unsere Stadt zu finden.

Pascal Lamprecht

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

FDP
Die Liberalen

Albert
Leiser
wieder in den Gemeinderat
Ich stehe für bezahlbaren Wohnraum durch weniger Auflagen und Bürokratie

Zusammen sind wir
Wirtschaft.

BISHER

LISTE 2

albertleiser.ch

«Respekt geht viel tiefer»

Soll die Stadt das Wort «Mohr» an Gebäuden abdecken? Diese Frage stellte Lokalinfo im Hinblick auf die Stadtratswahlen den 17 aussichtsreichsten Kandidierenden. Nur die wenigsten antworteten mit einem klaren Ja oder Nein.

Thomas Hoffmann

Zwei städtische Liegenschaften in der Altstadt tragen Inschriften mit dem Wort «Mohr». Diese hätten eine rassistische Wirkung, findet der Stadtrat. Er will sie deshalb abdecken lassen. Also müssten mindestens fünf der neun amtierenden Stadträtinnen und Stadträte klar für die Abdeckung sein. Aber in der Umfrage sagen nur Corine Mauch (SP) sowie Daniel Leupi und Karin Rykart (beide Grüne) klar Ja. Mit Richard Wolff (AL), der nicht mehr antritt, wären es maximal vier Ja. Wie kam es zur Mehrheit im Stadtrat? Für Raphael Golta (SP) ist «die Abdeckung eine mögliche Lösung». Parteikollege André Odermatt sagt, es gelte «zu prüfen, ob sie am besten überdeckt, aufgearbeitet oder mit einer Kontextualisierung auf einer Tafel eingeordnet werden».

«Zu unserer Geschichte stehen»

Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema finden alle wichtig. Doch für Michael Baumer (FDP) «führt das Belassen des Wortes mit zusätzlicher Sensibilisierung vor Ort für die Hintergründe eher zur gewünschten Bewusstseinssteigerung». Filippo Leutenegger (FDP) will «die aus heutiger Sicht diskriminierenden Zeichen in einen historischen Kontext stellen». Und Andreas Hauri (GLP) meint: «Wir müssen zu unserer Geschichte stehen. Ungeschehen machen können wir sie nicht.»

Bei jenen, die neu in den Stadtrat wollen, gibt es zweimal ein «klares Ja»: von den Jungen Dominik Waser (Grüne, 24) und Serap Kahrman (GLP, 31). Simone

«Zum Mohrentanz». Das ist eine der Inschriften, die zumindest temporär abgedeckt werden sollen. Links unten das informierende Schild der Stadt. BILD LS



Brander (SP) antwortet, man müsse die Inschriften «kritisch hinterfragen, historisch einordnen und wo nötig auch abdecken».

«Bührle-Bewunderer nicht gestoppt»

Das Wort «Mohr» nicht abdecken würden Stephan Iten (SVP), Josef Widler (Die Mitte) sowie Sonja Rueff-Frenkel. «Bei den entsprechenden Gebäuden», so die FDP-Politikerin, «soll eine gut sichtbare

Infotafel den historischen Kontext aufzeigen.» Und sie weist darauf hin, dass es weitere Plätze und Brücken gebe, die nach Personen mit fragwürdiger Vergangenheit benannt sind. «Hier sehe ich ebenso Handlungsbedarf.»

Roland Scheck (SVP) spricht das Nein zwar nicht explizit aus, betont aber: «Das Ausmerzen von gewissen Wörtern an Gebäuden von historischer Bedeutung ist der Versuch, die eigene Geschichte zu

verändern.» Für Roger Föhn (EVP) handelt es sich um ein Scheinproblem: «Respekt für Menschen, die anders sind als wir, geht viel tiefer.»

Walter Angst (AL) findet es «zweit-rangig», wie wir uns damit auseinandersetzen. «Wichtig ist, dass wir es tun.» Und er bringt einen anderen Aspekt zur Sprache: «Es beschämt mich, dass wir die Bührle-Bewunderer im Kunsthause noch nicht stoppen konnten.»

«Es fühlt es sich gut an, wenn der Wind um die Ohren pfeift»

Was ist Ihr bevorzugtes Fortbewegungsmittel in Zürich und warum? Das fragte Lokalinfo die Kandidierenden für den Stadtrat. Grob unterteilt gibt es Autofahrer, Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel (ÖV), Velofahrende und jene, die ÖV und Velo kombinieren. Die mit Abstand grösste Gruppe ist jene der Velofahrenden. 4 der 17 Kandidierenden setzen ausschliesslich aufs Velo, 2 weitere weitgehend, 5 kombinieren Velo und ÖV.

«Im Sommer, im Winter, bei Regen und bei Schnee: Immer mit meinem Arios-Velo. Ich komme vorwärts wie das Bisiwätter und spüre die Stadt», schreibt Walter Angst (AL). André Odermatt (SP) setzt stets auf sein batterieloses, rotes Velo. Karin Rykart (Grüne) fährt jeden Tag Velo. «Es fühlt sich gut an, wenn einem der Wind um die Ohren pfeift.» Auch Parteikollege Daniel Leupi ist bei jedem Wetter mit Velo unterwegs.

Sonja Rueff-Frenkel (FDP) fährt täglich E-Bike, «ausser bei Schnee und Eis». Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) ist «wenn immer möglich» mit dem Velo unterwegs, «durchaus auch bei Regenwetter».

In die Kategorie Velo und ÖV passen Raphael Golta (SP), Andreas Hauri, Serap Kahrman (beide GLP), Dominik Waser (Grüne) und Filippo Leutenegger (FDP, nutzt auch Elektro-Vespa). Simone Brander (SP) fährt mit dem ÖV, «mit dem Velo ist es mir in der Stadt zu unsicher». Michael Baumer (FDP) und Roland Scheck (SVP) fahren vor allem mit dem ÖV. Das Auto bevorzugen Roger Föhn (EVP), Stephan Iten (SVP) und Josef Widler (Mitte), sie sind beruflich auf das Auto angewiesen. (hot.)

Spitex Zürich AG wird grösste Spitex der Deutschschweiz

Die Vorstände von Spitex Zürich Limmat und Spitex Zürich Sihl planen, die beiden Organisationen zu einer Spitex Zürich AG zusammenzuschliessen.

Schon seit geraumer Zeit treten die beiden Spitex-Organisationen gemeinsam als «Spitex Zürich» gegen aussen auf. Zusammen beschäftigen sie rund 1500 Mitarbeitende im Bereich Pflege, Betreuung, Haushaltshilfe. «Spitex Zürich» versorgt jährlich rund 10000 Menschen. Mit dem Zusammengehen zur Spitex Zürich AG entsteht damit die grösste Spitex-Organisation in der

Deutschschweiz. Die Vereinsmitglieder werden an ihren Versammlungen Ende April 2022 abschliessend über das Zusammengehen der beiden Organisationen entscheiden. In der Folge können die Gremien der neuen Organisation bis zu den Sommerferien zusammengestellt werden. Ab 1. Januar 2023 soll die neue Organisation mit einem einzigen Leistungsauftrag der Stadt Zürich auf dem ganzen Stadtgebiet tätig sein.

Wie es in der gemeinsamen Medienmitteilung der beiden Organisationen weiter heisst, kann eine einzige Spitex-Organisation den Entwicklungen im Gesundheitswesen auf Stadtgebiet noch fokussierter begegnen. (red.)

Nachhaltige Heizsysteme in allen städtischen Gebäuden bis 2035

Stadtrat Daniel Leupi hat in einer Medienkonferenz von letzter Woche die strategischen Ziele für die nächsten vier Jahre präsentiert.

Die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, Klima- und Umweltpolitik, Sicherung der städtischen Finanzen, Digitalisierung städtischer Dienstleistungen sowie die Weiterentwicklung der Personalpolitik und die transparente Steuerung und Aufsicht über die städtischen Beteiligungen stehen für Stadtrat Daniel Leupi im Vordergrund. Mit der Verabschiedung der Klimaziele bis 2040 haben

der Stadtrat und der Gemeinderat die Eckpfeiler für die Klimapolitik der kommenden Jahre definiert: «Im Finanzdepartement können wir massgebend dazu beitragen, diese Ziele zu erreichen», betont Stadtrat Daniel Leupi. Einen wesentlichen Anteil daran wird der Heizungsersatz zur Dekarbonisierung in Wohnsiedlungen und Einzelliegenschaften haben.

Bei der Mobilität orientiert sich Liegenschaften Stadt Zürich (LSZ) an den gesamtstädtischen Grundsätzen. So soll etwa die Elektromobilität mit Lade-stationen bei den eigenen Liegenschaften gefördert werden. In Bezug auf die Hitze-minderung und die Verbesserung des Stadtklimas fördert LSZ bei den Aussen-

räumen seit längerem zusammen mit Grün Stadt Zürich die Biodiversität. Dazu gehört auch die Förderung von Vertikalbegrünung. Im Rahmen eines Pilotprojekts sind für dieses Jahr beispielsweise eine Fassadenbegrünung des Parkhauses Hauptbahnhof sowie Kletterbegrünungen an Mehrfamilienhäusern geplant. Einen verstärkten Fokus auf die Klimaziele gibt es auch bei der Informationstechnologie: So werden die städtischen Rechenzentren ökologisch und energieeffizient betrieben. Die Kälteerzeugung erfolgt möglichst umweltfreundlich und mit der Abwärme wird die Wärmeversorgung für rund 800 Genossenschaftswohnungen realisiert. (red.)

ANZEIGE

Dringender Aufruf: Bitte gehen Sie an die Urne!

Für ein modernes Zürich mit Zukunft!

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Am **13. Februar 2022** werden in Zürich der Stadt- und Gemeinderat neu gewählt. Wir haben es in der Hand: Soll weiterhin eine **rot-grüne Mehrheit** den Ton angeben oder wollen wir die **bürgerlichen Kräfte stärken**?

Die Situation in Zürich wird zusehends prekär – die Folgen der rot-grünen Politik sind fatal!

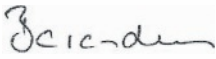
Die städtische Finanzplanung ist geprägt von **Defiziten** und einem horrenden **Anstieg der Ausgaben**. 2025 decken die Steuern gerade noch den Personalaufwand von 3,3 Mia. Franken. Was passiert, wenn die Steuereinnahmen der Unternehmen wegen schlechterer Wirtschaftslage dereinst wegbrechen?

Die Verkehrspolitik ist orientierungslos. Statt Quartiere gezielt zu beruhigen, sind **flächendeckende Tempo 30-Zonen** geplant, um die Autos zu verdrängen. Dies führt zu Mehrverkehr in den Quartieren und **Mehrkosten in Millionenhöhe** für den öffentlichen Verkehr.

Viele Gewerbebetriebe leiden unter der städtischen Politik und überlegen sich einen Wegzug. Die **realitätsfremde Politik** der Stadtbehörden macht ihnen das Leben schwer. Die Grünen forderten in der Richtplan-Debatte sogar ein **Verbot für die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze** in gewissen Stadtkreisen – das muss man sich mal vorstellen!

Am 13. Februar 2022 müssen wir dies korrigieren. Wir brauchen Praktiker statt Theoretiker in den Behörden! Darum empfehlen wir Ihnen die **sechs bürgerlichen Kandidaten** zur Wahl in den Stadtrat. Gehen auch Sie an die Urne – und motivieren Sie Ihre Familie und Freunde. Jede Stimme zählt!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Nicole Barandun
alt Kantonsrätin Die Mitte
Präsidentin Gewerbeverband Stadt Zürich

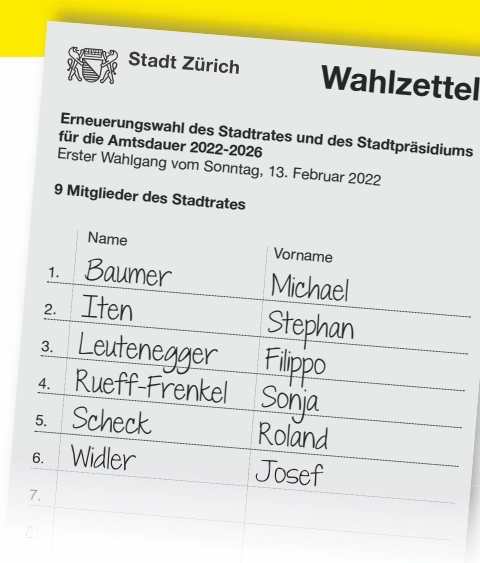


Regine Sauter
Nationalrätin FDP
Direktorin Zürcher Handelskammer



Gregor Rutz
Nationalrat SVP
Präsident Hauseigentümerverband Zürich

Überparteilicher Wahlauf Ruf – c/o HEV Zürich – Postfach – 8038 Zürich



Nur wer abstimmt,
kann etwas ändern!

Kampf der Aussenseiter-Kandidaten: Darum weibeln sie für einen Sitz im Stadtrat

Die vier Stadtratskandidaten von SVP, EVP und Die Mitte haben eines gemeinsam: Ihre Parteien sind derzeit allesamt nicht in der Stadtzürcher Regierung vertreten. Mit ihrer Kandidatur wollen Stephan Iten und Roland Scheck (beide SVP) sowie Roger Föhn (EVP) und Josef Widler (Die Mitte) das ändern.

Dominique Rais

Neun Stadtratssitze. Ein Stadtrat geht. Die übrigen Acht treten zur Wiederwahl an. 17 weitere Kandidatinnen und Kandidaten kämpfen derweil um einen Einzug in die Zürcher Stadtregierung. So weit die Ausgangslage für die bevorstehenden Stadtratswahlen am 13. Februar 2022.

Auch wenn die Wiederwahlchancen der amtierenden Stadträte – allen voran Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) – gut stehen, sind die Würfel noch nicht gefallen. Der frei gewordene Sitz des AL-Politikers und scheidenden Vorstehers des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Richard Wolff ist besonders hart umkämpft. Mit dem Urnengang am zweiten Sonntag im Februar wollen die Aussenseiter-Kandidaten von Die Mitte, EVP und SVP, nach jahre-, teils gar jahrzehntelanger Absenz in der Exekutive der Stadt, wieder einen Sitz im Stadtrat erobern.

Ein SVP-Politiker in der Regierung wäre «ein historischer Erfolg»

Bereits bei den vergangenen Stadtratswahlen 2018 waren die drei Parteien zur Wahl angetreten – jedoch ohne Erfolg. Die damaligen Spitzenkandidaten Markus Hungerbühler (damals noch CVP), Claudia Rabelbauer (EVP) und Roger Bartholdi (SVP) sowie Susanne Brunner (SVP) waren chancenlos. Vier Jahre sind seither vergangen. Aus dem Lager von SVP, EVP und der Mitte stehen vier neue Kandidaten zur Wahl. Die Mitte schickt dafür den Kantonsrat und Hausarzt Josef Widler (67) ins Rennen. Für die EVP kandidiert der Gemeinderat und Sigrist Roger Föhn (59). Die SVP kämpft abermals mit einer Doppelspitze, vertreten durch den SVP-Vize-Fraktionschef und Unternehmer Stephan Iten (43) sowie den Kantonsrat und Bauingenieur Roland Scheck (54), um den Einzug in den Stadtrat.

«Auch bürgerliche Einwohner haben Anspruch darauf, angemessen in der Regierung vertreten zu werden.»

Stephan Iten
SVP-Stadtratskandidat und Unternehmer

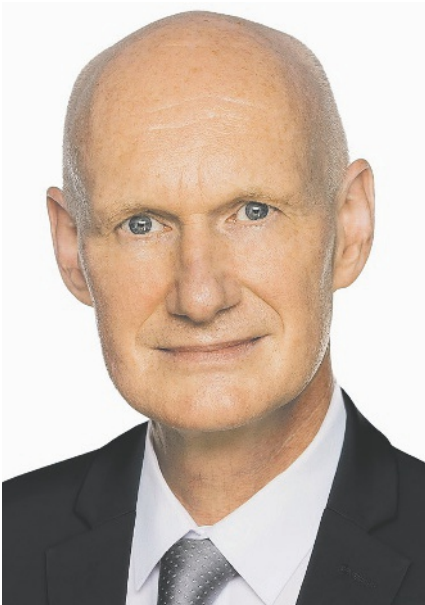
Der Wahlkampf der SVP wird derzeit zusätzlich mit zwei Volksinitiativen geboostert. So fordert die Partei einerseits den «goldenen Fallschirm», die Abgangentschädigungen für freiwillig ausscheidende Stadträte und andere hohe Amtsträger, abzuschaffen. Andererseits weibelt sie gegen das geplante Tempo-30-Regime. Ob das den Bürgerlichen letztlich zu einem Platz im Stadtrat verhilft, bleibt abzuwarten. Fest steht jedoch: Für die SVP, die seit über 30 Jahren – seit Kurt Egloff (1982–1990, Schulamt) – nicht mehr in der Regierung vertreten ist, wäre es laut Iten «ein historischer Erfolg». «Es hätte nicht nur eine Bedeutung für mich oder meine Partei, es wäre vielmehr wichtig für jene Bevölkerungsgruppe, welche wie die SVP denkt und uns wählt», sagt Iten zur Lokalinfo. «Viele Menschen in Zürich hätten wieder eine Stimme in der Regierung», so auch Parteikollege Scheck zu Lokalinfo.

Trotz jahrzehntelanger Absenz im Stadtrat hält Iten daran fest, kein Aussenseiter-Kandidat zu sein. «Unsere Partei ist als drittgrösste Fraktion im städtischen Parlament vertreten», so der SVP-Stadtratskandidat. Gemäss Iten hat die SVP demnach «einen berechtigten Anspruch auf einen Sitz im Stadtrat». Zumal sie laut Scheck grösser als Grüne, GLP und AL sind. Letztere sind jedoch im Stadtrat vertreten. Mit ihrer Kandidatur will die SVP dieses Ungleichgewicht ausmerzen.

Ausserdem fehlt der jetzigen Regierung gemäss Scheck das «finanzielle Gewissen». «Die Stadt Zürich lebt über



Stephan Iten (SVP)



Roland Scheck (SVP)



Josef Widler (Die Mitte)



Roger Föhn (EVP)

BILDER ZVG

ihren Verhältnissen und gibt mehr Geld aus, als sie hat», erklärt der SVP-Stadtratskandidat. Iten teilt diese Haltung: «Es ist wichtig, wieder massvoll mit dem Steuergeld umzugehen und ein ausgeglichenes Budget zu erstellen. Als Unternehmer weiss ich, dass nicht mehr Geld ausgegeben werden kann, als eingenommen

«Die Stadt Zürich lebt über ihren Verhältnissen und gibt mehr Geld aus, als sie hat.»

Roland Scheck
SVP-Stadtratskandidat und Bauingenieur

wird.» Iten, der 2014 in den Gemeinderat gewählt wurde, ist überzeugt, dass sein Gemeinderatsmandat für den Stadtrat hilfreich ist, da er auf die Leute zugehe und deren Anliegen aufnehme und mittels Vorstössen ins Parlament bringe. Auch für Scheck ist klar: «Die beiden Wahlen sind eng miteinander verflochten. Die Stadtratskandidaten präsentieren Lösungen der Partei, während die Gemeinderatskandidaten mit ihrer Basisarbeit den Stadtratswahlkampf unterstützen.»

EVP weiss um die Bedeutung ihrer Kandidatur – auch fürs Parlament

Ein Stadtratssitz wäre auch für die EVP ein politischer Erfolg, ist sie ebenfalls seit den 1990ern – seit Rudolf Aeschbacher (1978–1994, Bauamt 1) nicht mehr in der Regierung vertreten. «Als Vertreter einer kleinen Partei sind meine Wahlchancen geringer als jene von Kandidierenden grosser Parteien», räumt EVP-Stadtratskandidat Föhn gegenüber Lokalinfo ein. Dennoch wolle er mit seiner Kandidatur dazu beitragen, dass «die Stimmberechtigten der Stadt eine gute Auswahl für Ihren Stadtratswahlzettel haben».

«Der Stadtrat ist grundsätzlich gut unterwegs, aber es gibt Probleme, die konsequenter gelöst werden sollten.»

Roger Föhn
EVP-Stadtratskandidat und Sigrist

Wenn auch die Chancen der EVP für einen Stadtratssitz gering sein mögen, ist die Kandidatur dennoch von Bedeutung. Denn bei den Wahlen 2014 hatte die Partei den Fehler gemacht, auf eine solche zu verzichten. Daraufhin fehlten der EVP die entscheidenden Stimmen, um die 5-Prozent-Hürde zu überwinden und in den Gemeinderat zu ziehen. Ein Fehler, der sich nicht wiederholen soll. «Zwischen den Gemeinderatswahlen und einer Kandidatur für den Stadtrat gibt es immer Synergien», sagt EVP-Stadtratskandidat Roger Föhn zu Lokalinfo. Bei den diesjährigen Wahlen müsse die EVP abermals kämpfen, um die 5-Prozent-

Hürde zu überwinden. «Mit der Stadtratskandidatur, die bei neun Sitzen faktisch eine 11-Prozent-Hürde hat, zeigen wir, dass wir uns engagieren wollen und für die Übernahme von Verantwortung zur Verfügung stehen», so Föhn weiter. Laut dem EVP-Politiker ist der Stadtrat zwar grundsätzlich gut unterwegs, dennoch gebe es Probleme, die «konsequenter gelöst werden sollten». Eine Priorität wäre für ihn, dass mehr Wohnungen mit günstigeren Mietzinsen zur Verfügung stehen, ebenso wie günstige Alterswohnungen. Beim Thema Verkehr spricht er sich für den Ausbau der Velowege aus, wobei dem Autoverkehr nicht unnötig Steine in den Weg gelegt werden sollen.

Die Mitte will der Partei wieder «ein Gesicht und eine Stimme» geben

Für Die Mitte ist die Stadtratskandidatur ein klarer taktischer Entscheid. Denn die Partei muss um Wählerstimmen kämpfen, da sie derzeit weder im Stadtrat noch im Gemeinderat vertreten ist.

Noch bis vor vier Jahren hatte Die Mitte (damals noch CVP) mit Gerold Lauber (2006–2018, Schul- und Sportdepartement) Einsitz im Stadtrat. Lauber trat jedoch nicht zur Wiederwahl an und sein potenzieller Nachfolger

Hungerbühler verpasste den Einzug in die Regierung. Stattdessen wurde die GLP mit Andreas Hauri erstmals in die Exekutive der Stadt Zürich gewählt.

2018 war ein schwarzes Jahr für die damalige CVP. Die Partei konnte sich weder im Stadt- noch im Gemeinderat behaupten und flog aufgrund der im Jahr 2006 eingeführten 5-Prozent-Hürde nach über 100 Jahren im Parlament aus dem Gemeinderat. Eine Basis im Gemeinderat, zur Stärkung der Stadtratskandidaten, fehlt der einstigen CVP, die 2021 mit der BDP zur Partei Die Mitte fusionierte, derzeit. Dessen dürfte sich Mitte-Stadtratskandidat Widler bewusst sein. «Dank meiner Kandidatur wird die Präsenz der

«Als Mann aus der Praxis bin ich es gewohnt, tragfähige Kompromisse zu erarbeiten.»

Josef Widler
Mitte-Stadtratskandidat und Hausarzt

Mitte in den Medien erhöht», so Widler zu Lokalinfo. Mit seiner Wahl in den Stadtrat hätte die Partei wieder «ein Gesicht und eine Stimme» und könnte unter Beweis stellen, dass sie einen wichtigen Beitrag



Die Exekutive Der Zürcher Stadtrat

Der Stadtrat bildet die Regierung der Stadt Zürich. Alle neun Mitglieder sind vollamtlich tätig. Zürichs Exekutive kommt üblicherweise jeweils mittwochs im Stadtratssaal des Stadthauses zu einer ordentlichen Sitzung, deren Vorsitz die Stadtpräsidentin führt, zusammen. Die Stadtratswahlen finden alle vier Jahre statt und erfolgen nach dem Majorprinzip. Die nächsten Erneuerungswahlen finden am 13. Februar statt. Die für die Legislatur 2018–2022 gewählten Stadträte stehen derzeit folgenden neun Departementen vor:

Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP), Präsidialdepartement Daniel Leupi (Grüne), Finanzdepartement Karin Rykart (Grüne), Sicherheitsdepartement Andreas Hauri (GLP), Gesundheits- und Umweltdepartement Richard Wolff (AL), Tiefbau- und Entsorgungsdepartement André Odermatt (SP), Hochbaudepartement Michael Baumer (FDP), Departement Industriellen Betriebe Filippo Leutenegger (FDP), Schul- und Sportdepartement Raphael Goltz (SP), Sozialdepartement

Gemeinden zeigen sich als «Teil der Limmattstadt»

Mehrere Limmattaler Gemeinden und Städte positionieren sich als Teil der ganzen Region. Sie zeigen ihr Engagement für ein gemeinsames Selbstverständnis mit individuellen Logos in ihrer Gemeindekommunikation.

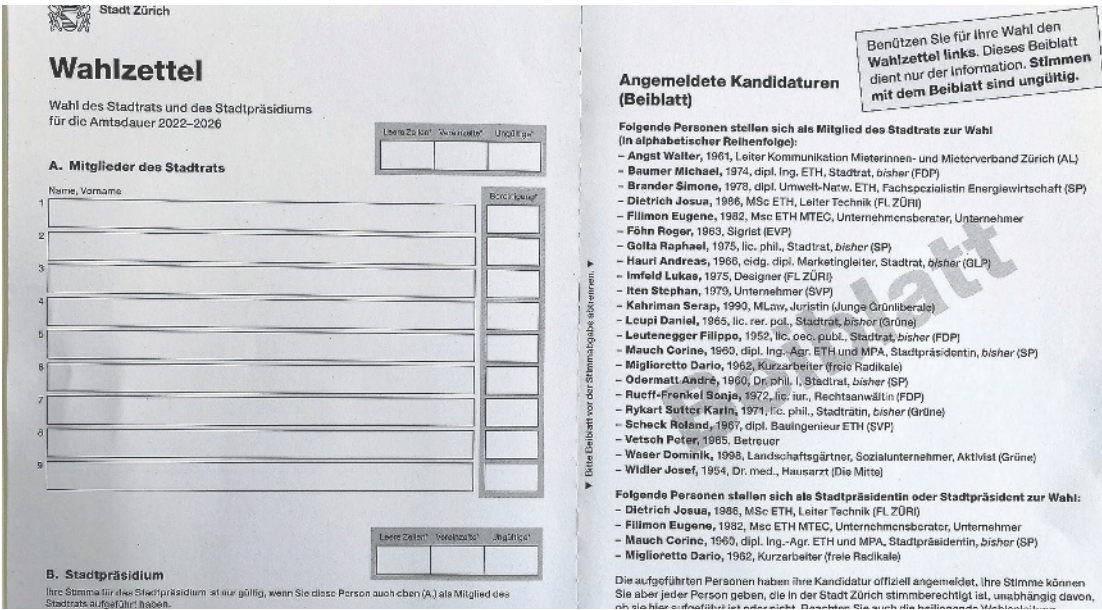
«Dietikon. Teil der Limmattstadt. Raum für mehr.» oder «Bergdietikon. Teil der Limmattstadt. Raum für mehr.» ist auf den entsprechenden Webseiten aktuell zu lesen. Damit zeigen sieben Limmattaler Gemeinden und Städte zusammen mit der Zürcher Planungsgruppe Limmattal ihr Engagement für eine Wahrnehmung der gesamten Region und für ein gemeinsames Selbstverständnis. Die individuellen Logos finden sich ab sofort in der Kommunikation der Limmattstadt-Gemeinden: auf der Webseite und digitalen Anzeigen, in Newsletter und Gemeindezeitungen.

Auftritt für die Region

Der Auftritt für die Region soll sichtbar machen, dass der Raum entlang der Limmat eine vielfältige Stadtregion mit enormem Potenzial sei, heisst es in einer Pressemitteilung. «Limmattstadt. Raum für mehr» stehe für Möglichkeiten, Neues und Bewährtes. Die grosse Klammer symbolisiere das Wir-Gefühl der Region und das Verständnis, dass die Limmattaler Städte und Gemeinden mit einem gemeinsamen Selbstverständnis mehr Kraft haben.

Die Limmattstadt-Gemeinden Bergdietikon, Dietikon, Geroldswil, Schlieren, Turgi, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf und Weiningen sowie die Planungsgruppe Limmattal unterhalten Leistungsvereinbarungen mit der Standortförderung Limmattstadt. Die Limmattstadt AG betreibt kantonsübergreifend Standortförderung entlang der gesamten Limmat. (red.)

Bald ist Wahltag. Erstmals liegt den Wahlunterlagen eine Liste mit den Stadtratskandidierenden bei. BILD LS.



Erstmals mit Namenslisten der Stadtratskandidaten

Für die Stadtratswahlen am 13. Februar liegt den Wahlunterlagen erstmals eine Liste mit allen Kandidierenden bei. Speziell ist, dass neben dem Beruf auch der Jahrgang aufgeführt ist.

Lorenz Steinmann

Warum die Beilage? Diese Zeitung hat nachgefragt bei Christina Stücheli, Leiterin Kommunikation und Informationsbeauftragte des Stadtrats.

Das erste Mal ist bei den Unterlagen zu den Stadtratswahlen eine Liste mit allen Kandidatinnen und Kandidaten dabei. Was erhofft sich die Stadt davon? Die Stadtkanzlei registriert jeweils vor Majorzwahlen vermehrt Anrufe/Kontaktaufnahmen von Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, die nach den Kandidierenden fragen. Das Beiblatt ist als eine zusätzliche Dienstleistung zu sehen.

Von wo kam der Anstoss für das Beiblatt? Von der Stadtkanzlei aufgrund des oben geschilderten Phänomens: Es deutet auf einen Bedarf hin.

Worauf stützt die Stadt ihren Entscheid, Stimmen, welche inklusive nicht abgetrennten Beiblattes abgegeben wurden, für ungültig zu erklären? Ich glaube, Sie interpretieren diesen Hinweis falsch. Er meint, dass das Beiblatt kein Wahlzettel ist. Wenn das Beiblatt zusammen mit einem gültig ausgefüllten Wahlzettel zurückgeschickt wird, werden die Stimmen auf dem Wahlzettel selbstverständlich berücksichtigt.

Alles klar, dann ist das kein Problem? In einem anderen Kanton gab es einmal einen Fall, bei dem das Beiblatt offenbar so undeutlich gekennzeichnet war, dass viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nur dieses Beiblatt verwendet haben.

Wäre es nicht sinnvoller gewesen, dieses Beiblatt von Anfang an separat beizulegen? Die Verbindung zu den Majorzwahlen erscheint uns wichtig. Es gibt darüber hinaus einige weitere lose Beilagen im Abstimmungskuvett, die von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern ein- und zugeordnet werden müssen.

Publireportage
Das Recht auf Wohnen



Christina Horisberger
Gemeinderätin
(bisher) SP,
Wahlkreis 1+2

Im Juli 2021 bin ich nachgerückt ins Stadtparlament. Ein Jahr sei notwendig, so begrüsst mich meine Kolleginnen und Kollegen, sich mit den Abläufen des Ratsbetriebes vertraut zu machen. In der Tat, die Arbeit im Gemeinderat ist anspruchsvoll und zeitintensiv, die Themen komplex. Dank dieser Herausforderung und Verantwortung aber fühle ich mich mit meinem Wohnort noch tiefer verbunden. Es mag vielleicht altmodisch klingen, aber ich empfinde zum ersten Mal so etwas wie ein Heimatgefühl.

Eine «Heimat» zu haben, ist für viele Menschen gleichbedeutend mit der Sicherheit eines bezahlbaren Wohnraums. Diese Gewissheit gerät immer mehr ins Wanken. Auch in Enge und Wollishofen sind die Immobilien- und Mietpreise in den letzten 20 Jahren exponentiell gestiegen. Während des Wahlkampfs habe ich viele Gespräche geführt. Besonders betroffen gemacht hat mich die Befürchtung einer Nachbarin und geborenen Stadtzürcherin: Sich im Alter vermutlich die Stadt nicht mehr leisten zu können, empfände sie sehr demütigend. Verdichtung darf nicht heissen, dass Immobilienbesitzende mit Ersatzneubauten ihre Rendite weiter steigern. Gemeinnütziger und preisgünstiger Wohnraum muss mit allen verfügbaren oder auch neuen rechtlichen Instrumenten sichergestellt werden. Damit das Zuhause auch Heimat werden beziehungsweise bleiben kann.



Felix Weber, Mitinhaber Weber Dach AG,
Präsident Gewerbeverein Zürich 2

Mis Züri
Mis «Zürich 2»
Mini Zitig

WEBER

Coiffeur
Chung

Damen- & Herrensalon

Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87

Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

Plasma
Yoga
Tanz
Raum

Moosstrasse 82
8038 Zürich
043 548 35 07
mail@plasma.yoga
www.plasma.yoga

YOGA
Tägliche Yogakurse, vielfältige Yogastile für alle Niveaus. Auch Seniorenyoga sowie Yoga während der Schwangerschaft und Rückbildung.

Gesundheit für Körper und Geist.

TANZ
Für Kids: Breakdance, Jazz, Kindertanz
Für Erwachsene: Tangokurse für Einsteiger

Wir sind zertifiziert und von diversen Zusatzversicherungen anerkannt.

Grabmäler

DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THUJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH

4- bis 4½-Zimmer-Wohnung gesucht

Wir, 4-köpfige Schweizer Familie, suchen per 1.5. 2022 oder n. V. wegen Hausabbruch eine Wohnung in Wollishofen mit Balkon oder Terrasse.

Max. Mietzins: Fr. 3500.– / Monat.

Kontakt über:
wirsucheninwollishofen@gmx.ch

Mehr Wissen vom Quartier!

wollipedia.ch

Ortsgeschichte Wollishofen
Wollipedia – Digitales Lokalmuseum
Seit einem Jahr online!

Cyril Haldemann neue Nummer 1 bei GC Unihockey

Der Grasshopper Club Zürich hat nach dem angekündigten Abgang von Pascal Meier per Ende Saison einen Nachfolger gefunden. Cyril Haldemann, Torhüter des U23-Nationalteams, wird ab nächster Saison das Tor bei den Zürchern hüten.

Nach zwei Jahren in Schweden und vielen positiven Erfahrungen suchte Cyril Haldemann eine neue Herausforderung. «GC Unihockey bildet seit Jahren erfolgreich aus und spielt dadurch immer um den Titel! Ich glaube, dass ich in meinem neuen Team eine interessante Rolle wahrnehmen und mit meinen Qualitäten dazu beitragen kann, die Entwicklung der Mannschaft noch weiter voranzutreiben», meint die neue Nummer 1 im Tor von GC Unihockey.

Auch Michael Zürcher, Sportchef bei GC Unihockey ist froh, dass die Torhüterfrage geklärt ist. «Es war nach der Veröffentlichung von Pascal Meiers Abgang eine intensive, aber auch lehrreiche Zeit. Wir haben viele Gespräche geführt und sind überzeugt, mit Cyril Haldemann einen Toptorhüter der Zukunft verpflichtet zu haben.» (e.)

Für 9- bis 15-Jährige: In den Ferien Badminton lernen

Badminton ist die schnellste Racket-Sportart der Welt. 9- bis 15-Jährige können dieses dynamische Spiel während der Sportferien mit einem erfahrenen Trainerteam um Coach Andrew Dabeka, ehemalige Nummer 20 der Welt und Olympiateilnehmer, erlernen.

Der Badminton Club Zürich organisiert die beiden einwöchigen Camps in Zusammenarbeit mit dem Sportamt der Stadt Zürich. Die Hälfte des Tages verbringt man in der Halle beim Badmintonspielen und die andere Hälfte mit diversen anderen Sportarten. Badminton macht unglaublich viel Spass und ist, gerade für Kinder, sehr schnell erlernbar.

Diese Kurse für Anfängerinnen und Anfänger finden in der Yonex-Badminton-Halle an der Flüelastrasse 27 statt. Teilnehmen können Mädchen und Knaben mit Jahrgang 2007 bis 2013. Die Kurszeiten: jeweils Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr. Das Mittagessen ist im Preis von 510 Franken inbegriffen.

Für den Badminton-Kurs in der ersten Sportferienwoche von 14. bis 18. Februar kann man sich bis Montag, 7. Februar, anmelden unter www.stadt-zuerich.ch/sport-portal/angebot, für die zweite Ferienwoche (21. bis 25. Februar) ist eine Anmeldung bis 14. Februar möglich. (red.)

«Ich spüre eine grosse Vorfreude»

Den eingeschlagenen Weg weitergehen: GC Amicitia Zürich vor dem Start in die zweite Saisonhälfte. Das erste Heimspiel in der Wiediker Saalsporthalle gibt es am 19. Februar gegen Schweizer Meister Pfadi Winterthur.

Elad Ben-Am

Petr Hrachovec zeigt sich gut gelaunt an diesem Mittwochabend in Horgen, wo das NLA-Handballteam von GC Amicitia sein zweites Vorbereitungsspiel gegen Wädenswil/Horgen absolviert und mit 34:20 gewinnt. «Ich bin sehr zufrieden mit der Entwicklung meiner Mannschaft.» Er hat allen Grund dazu, denn GC Amicitia erlebt aktuell eine der ruhigsten Vorbereitungen der vergangenen Jahre.

Letzte Saison noch im Abstiegskampf verwickelt, zeigt sich seine junge und im Sommer ordentlich umgekrempelte Mannschaft in der aktuellen Spielzeit als eigentliche Überraschung der Saison. Als Aussenseiter gestartet, konnten sie als einziges Team dem übermächtigen Ligakrösus Kadetten Schaffhausen einen Punkt abknöpfen und auch andere höher eingestufte Mannschaften wie Kriens-Luzern, Wacker Thun oder St. Otmar St. Gallen mussten die Saalsporthalle mit einer Niederlage verlassen. Die Hoppers starten vom guten 5. Zwischenrang in die zweite Saisonhälfte und haben realistische Chancen, sich für die Playoffs zu qualifizieren.

Wichtige Verträge verlängert

Die Vereinsführung nutzte die gute sportliche Ausgangslage, um in den vergangenen Wochen die Weichen für die Zukunft zu stellen. So konnten die Verträge mit den umworbenen U21-Nationalspielern und Eigengewächsen Jan Bamert (19) und Roman Bachmann (19) sowie mit dem Leistungsträger Martin Popovski (27) verlängert werden. Sportchef Gabor Vass: «Die Kaderplanung für die neue Saison ist schon weit vorgeschritten. Wir möchten den eingeschlagenen Weg mit den jungen Spielern weitergehen. Das Ziel ist es,



Petr Hrachovec und sein junges Team möchten auch in der zweiten Saisonhälfte positive Emotionen in der Saalsporthalle wecken.

BILD ZVG

die Mannschaft zusammenzuhalten und punktuell zu verstärken.»

Cup-Viertelfinale morgen Freitag

Bei aller Zukunftsmusik liegt der aktuelle Fokus auf der zweiten Saisonhälfte. GC Amicitia startet gleich mit zwei Auswärtsspielen beim RTV Basel (10. Februar) und der CS Chênois Genf (13. Feb-

ruar). Diese beiden Mannschaften belegen aktuell die Playoff-Plätze, und mit zwei Siegen zum Auftakt könnten die Hoppers einen grossen Schritt in Richtung des grossen Saisonziels Playoffs nehmen. Das erste Heimspiel folgt am Samstag, 19. Februar, gegen Schweizer Meister Pfadi Winterthur (18 Uhr, Saalsporthalle). Bevor es in der Meisterschaft

losgeht, tritt GC Amicitia am Freitag, 4. Februar, 19.30 Uhr, auswärts beim HC Kriens-Luzern zum Cup-Viertelfinale an.

Hrachovec freut sich auf dieses Highlight: «Das wird natürlich richtig schwer. Gleichzeitig ist das aber auch eine unglaubliche Chance für uns. Ich spüre eine grosse Vorfreude auf das Spiel in meiner Mannschaft.»

Die Uetlibergbahn S10 soll künftig wie die Sihltalbahn S4 mit Wechselstrom fahren. BILD ZVG



SZU stellt Stromversorgung der Uetlibergbahn S10 um

Die Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU) modernisiert sich. Nebst der Beschaffung neuer Fahrzeuge wird die Stromversorgung der S10 umgestellt. Deshalb gibt es Streckensperrungen.

Die Sihltalbahn S4 und die Uetlibergbahn S10 verkehren historisch bedingt mit unterschiedlichen Stromsystemen, so die SZU in ihrer Medienmitteilung. Dies führe zu Herausforderungen im Betrieb und beschränke die Flexibilität.

Mit der Umstellung der Stromversorgung der Linie S10 steht in den kommenden Monaten ein von langer Hand geplantes Schlüsselprojekt zur Umsetzung an. Die Umstellung von 1,2 kV Gleichstrom (DC) auf 15 kV Wechselstrom (AC) dient der Vereinheitlichung der Infrastruktur und der Verbesserung der Pünktlichkeit. Zusammen mit der Beschaffung von neuem Rollmaterial und weiteren Anpassungen entlang der Linie S10 werden sich die Züge künftig fle-

xibler kreuzen können, so die SZU, und dadurch Wartezeiten vermindert.

Umfassende Bauarbeiten

Die Bauarbeiten dauern mehrere Monate. Die SZU wird auf einer Strecke von neun Kilometern die Fahrleitung sowie über 300 Fahrleitungsmasten und -fundamente erneuern und die Strom-einspeisung neu gestalten. Eine besondere Herausforderung ist der Bahnübergang Friesenbergstrasse, wo sich die Uetlibergbahn S10 und die Trolleybuslinie 32 mit Fahrleitungen von neu 15000 Volt AC und 600 Volt DC kreuzen werden.

Der Projektperimeter liegt grossteils in dicht besiedeltem Gebiet. Um die Emissionen für die Anwohnerinnen und Anwohner gering zu halten, finden die meisten Bautätigkeiten tagsüber statt. Aus betrieblichen und logistischen Gründen sind zum Teil aber auch Nachtschichten notwendig. Für die baulichen Aktivitäten sind Sperrungen von Streckenabschnitten erforderlich: 25. April bis 1. Juli, Triemli-Uetliberg, jeweils

Montag-Freitag (ohne Feiertage), durchgehend. 9. Mai bis 1. Juli, Binz-Triemli, jeweils Montag-Freitag (ohne Feiertage), Betriebsbeginn–18 Uhr. Es bestehen alternative Reisewege, die man auf www.zvv.ch findet. Für die Reisen soll man mehr Zeit einplanen, schreibt die SZU.

Zudem muss während rund dreier Wochen in den Sommerferien (zirka Ende Juli-Mitte August), wo in der Regel weniger Passagiere unterwegs sind, die ganze Linie S10 total gesperrt werden.

Zusätzliche Sperrung der Linie S4

In den Sommerferien setzt die SZU noch ein anderes Puzzleteil für eine bessere Pünktlichkeit um: Der Bau einer zusätzlichen Weichenverbindung beim Google-Gebäude ermögliche die Nutzung der Doppelspur beider Bahnen (S4 und S10) zwischen Zürich HB und Giesshübel. Da von den Arbeiten auch die S4 betroffen ist, muss während rund einer Woche (zirka Ende Juli-Anfang August) auch der Streckenabschnitt der Linie S4 Zürich HB-Saalsporthalle gesperrt werden. (red.)

Neues Schulhaus in Wollishofen

In der Manegg in Wollishofen ist auf dem Areal an der Allmendstrasse 91 bis 95 eine neue Schulanlage für die Sekundarschule geplant. Die neue Schulanlage Höckler (vormals «An der Sihl») soll Platz für 22 Klassen bieten, über drei Sporthallen und eine Schwimmanlage verfügen. Das für den Bau vorgesehene Areal liegt zwischen der Allmendstrasse und dem Bahntrasse. Es wird zukünftig über den Haspelweg mit dem Quartier verbunden sein. Der Architekturwettbewerb ist abgeschlossen. Das Ergebnis wird in einer Online-Quartierinformation am 10. Februar, 19 Uhr, präsentiert. Anmeldung: www.stadt-zuerich.ch/infoveranstaltung-hoeckler (pd.)

ANZEIGE

FDP
Die Liberalen

Für eine CO₂-freie Energieversorgung.

Michael Baumer

am 13. Februar 2022 wieder in den Stadtrat

ANZEIGE

3

Liste wählen



FÜR D'CHAMPFER



Die Kinder erarbeiten in der Kompositionsworkstatt der städtischen Musikschule ihre Kompositionen in Eigenregie. Beim Proben hat die jeweilige Komponistin bzw. der jeweilige Komponist das Lead.

BILDER ANNA-SOFIA SCHALLER

«Zum Teil entstehen ganz wilde Sachen»

Da ist Musik drin: Jeden Dienstag bietet der Florhof Raum für musikalisches Neuland. In der Kompositionswerkstatt der MKZ entwickeln Jugendliche Stückideen und bringen sie am eigenen Instrument zum Klingen. Am 8. Februar geben die jungen Komponistinnen und Komponisten ein Konzert.

Anna-Sofia Schaller

Seit den goern erwachsen der Kompositionsworkstatt der städtischen Musikschule (MKZ) die vielfältigsten Kompositionen. In der offenen Werkstatt dürfen 8- bis 20-jährige Musikbegeisterte ihrer kreativen Ader freien Lauf lassen: Statt es bei der Interpretation von Werken bekannter Komponistinnen und Komponisten zu belassen, haben sie hier die Gelegenheit, selbst die Feder – respektive die Computermouse – in die Hand zu nehmen.

Komponieren in Eigenregie

Vor drei Jahren hat der Pianist und Klavierlehrer Andi Szalatnay (46), wohnhaft in Oerlikon, die Kompositionsklasse übernommen. Frontalunterricht ist hier nicht Programm, die Kinder tüfteln selbstständig an ihren Projekten. Dabei

ist Szalatnay die Ansprechperson für werkspezifische Anliegen. Da die Kinder für unterschiedliche Besetzungen schreiben, ist es wichtig, die technischen Einschränkungen der verschiedenen Instrumente nicht ausser Acht zu lassen. So tauchen Fragen auf wie: «Klingt die Flöte auch in den ganz hohen Tonlagen noch schön?» oder «Lässt sich diese Melodie auf der Geige überhaupt greifen?»

Inspiration von den ganz Grossen

In eindrucklichem Tempo denken sich die Schülerinnen und Schüler neue Kompositionen aus. Die 11-jährige Johanna aus dem Kreis 6 benötigt pro Werk ungefähr zwei Lektionen. Wie sie zu den Ideen kommt? «Meistens schreibe ich einfach mal drauf los – die Ideen kommen dann wie von selbst», erzählt Johanna, als wäre das Komponieren die einfachste Sache

der Welt. Hochkonzentriert arbeitet die Schülerin an ihrem Werk «Mystery Night», einem Stück für Klavier, Schlagzeug und Gitarre. Emilie (13) und Yael (8, beide aus dem Kreis 6) wiederum überlegen sich als Erstes einen Titel und orientieren sich dann am selbst gesetzten Thema.

Der 13-jährige Marco aus dem Kreis 8 hingegen lässt sich ganz bewusst von Stücken inspirieren, die er im Geigenunterricht schon selbst unter den Bogen genommen hat. Aktuell arbeitet er am Stück «Unruhiges Solo». Besonders musikkundige Zuhörerinnen und Zuhörer dürften dabei einen Einfluss des ungarischen Komponisten Béla Bartók heraushören. «Das Thema habe ich aus einem Stück Bartóks übernommen. Man müsste Bartóks Stück aber schon sehr gut kennen, um das Thema tatsächlich wiederzuerkennen», führt Marco aus.

Szalatnay beobachtet, dass in den Stücken oft Konventionen erkennbar sind, die den Kindern schon aus dem Instrumentalunterricht bekannt sind. «Zum Teil entstehen aber auch ganz wilde Sachen, wo man sich fragt: «Woher kommt jetzt die Idee?», staunt Szalatnay. Stilistisch manifestiert sich im Repertoire die mehrheitlich harmonische Klangwelt, von welcher die Kinder in ihrem Alltag umgeben sind.

Von der Note zum Klang

Nachdem die musikalische Idee in den Notentext übersetzt worden ist, folgt nun der Übergang von der Note zum Klang: die wichtigste musikalische Bewährungsprobe einer Komposition. Zum ersten Mal sollen die Kinder diese an den Instrumenten zum Klingen bringen. Ein enormer Unterschied zur synthetischen

Computerversion: «Die Stücke tönen live viel besser», findet Emilie. Die musikalische Umsetzung der Stücke dient den Kompositionslehrlingen als wertvolles Feedback – wenn sie hören, dass gewisse Nuancen ihren Vorstellungen nicht ganz entsprechen, können sie noch ganz gezielt Feinschliff vornehmen.

Da alle Kompositionen gespielt werden sollen, liegt es auf der Hand, das Semester mit einem Abschlusskonzert ausklingen zu lassen – zum Glück interessierter Zuhörerinnen und Zuhörer, welche so ebenfalls in den Genuss der erstmals aufgeführten Eigenkompositionen kommen können.

Abschlusskonzert der Kompositionswerkstatt. 8. Februar, 18.30 Uhr. Kleiner Saal der MKZ, Florhofgasse 6, 8001 Zürich. Eintritt frei. An der Veranstaltung gilt die 2G-Regel.

ANZEIGEN

LUCA MAGGI
GEMEINDERAT

ICH WILL ZUKUNFT
KLIMASCHUTZ JETZT!

SIBYLLE KAUER
GEMEINDERÄTIN

Schluss mit linker Bevormundung!

Ueli Bamert
uelibamert.ch

Liste 3 wählen!

SVP
Die Partei des Mittelstandes

Caterina Vecchio Rodriguez,
Diplomierte Kosmetikerin, Hauttherapeutin & Masseurin
www.wellbeingpractice.ch

Mis Züri
Mis «Zürich 2»
Mini Zitig

Stadt Zürich

Urnengang vom 13. Februar 2022

Stimmen Sie bitte brieflich ab. Danke.

Wir empfehlen Ihnen aufgrund der Corona-Pandemie brieflich abzustimmen.

Übergeben Sie das Antwortkuvert bis spätestens Dienstag, 8. Februar, der Post.

Bis am Sonntag, 13. Februar, 7 Uhr, können Sie das Kuvert auch in den Briefkasten des Stadthauses einwerfen.

Weitere Informationen finden Sie auf Ihrem Stimmrechtsausweis.

stadt-zuerich.ch/wahlen

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

Auktions- & Handelshaus Zürichsee

Wir kaufen ständig:

LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!

kostenlose Bewertung – Barabwicklung

Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

Nachhaltig, zuverlässig und kompetent:

Andreas Hauri

Michael Baumer

Daher wählen wir sie wieder in den Stadtrat.

Ronny Siev (GLP) Gemeinderat Kreis 10
Sebastian Vogel (FDP) Gemeinderat Kreis 6

Das ganze Jahr gut informiert:

www.lokalinfo.ch

Dr. med. Josef Widler in den Stadtrat

Christoph Luchsinger

in den Gemeinderat am 13. Februar 2022
Liste 7

Die Mitte Stadt Zürich

Sorgentelefon für Kinder

0800 55 42 10

weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

LUCA MAGGI
GEMEINDERAT

ICH WILL ZUKUNFT FÜR GRUNDRECHTE EINSTEHEN!

SIBYLLE KAUER
GEMEINDERÄTIN

«Eine Win-win-Situation für alle»

Die Quartiervereine des Kreises 9 jubeln: Zusammen mit weiteren Institutionen können sie den Pilotbetrieb für die «Drehscheibe Altstetten/Grünau» übernehmen. Von der «Drehscheibe» erhofft sich die Stadt eine Anlaufstelle im Quartier. Der Betrieb startet nach den Sommerferien.

Pia Meier

«Ich freue mich sehr, dass unser Aufwand und die gute Zusammenarbeit der beteiligten Organisationen aus dem Quartier bei der Erstellung und der Präsentation des Konzepts zum Erfolg geführt hat», hält Christoph Ramseier vom Vorstand des Quartiervereins Altstetten fest. Er ist einer der Initianten des Projekts. Sie hätten ein überzeugendes Konzept präsentiert. Die verschiedenen Vereine werden als privater «Trägerverein Drehscheibe» gemeinsam die Pilot-Drehscheibe übernehmen.

Bindegliedfunktion verbessern

Auch der Quartierverein Grünau freut sich, wie Präsident Dalibor Malina betont: «Toll ist, dass sich mit dieser Bewerbung neben den Quartiervereinen Albisrieden, Altstetten und Grünau auch viele andere Organisationen zum Zweck einer Zusammenarbeit zusammengeschlossen haben.» Die in der Ausschreibung verlangten Leistungen würden zum Teil bereits von verschiedenen Organisationen erbracht. «Durch die Drehscheibe können wir diese mit anderen Organisationen koordinieren, die vielleicht ähnliche Leistungen erbringen und so Synergien schaffen. Für die Bevölkerung wird das Angebot somit klarer und übersichtlicher. Eine Win-win-Situation.»

Aber auch für die Quartiervereine sieht er einen Vorteil. «Mit der Drehscheibe können wir unsere Aufgabe als Bindeglied zwischen Bevölkerung, Quar-



Wie bei den beiden Chreis-9-Festen hatten die Quartiervereine Altstetten und Albisrieden die Initiative ergriffen.

ARCHIVBILD HEINZ SCHLUEP

tierorganisationen und Politik/Verwaltung noch besser wahrnehmen.»

Christian Tobler, Präsident Quartierverein Albisrieden, hält fest: «Es ist positiv,

dass sich der relativ grosse Einsatz in dieser kurzen Zeit der Submission gelohnt hat und die breit zusammengestellte Trägerschaft den Zuschlag erhalten hat. Wir können nun gemeinsam dieses herausfordernde Pilotprojekt mitgestalten – und dies zum Nutzen der Quartiere und der Stadtverwaltung Zürich.» Die beiden Quartiervereine Altstetten und Albisrieden hatten – wie bei den beiden Chreis-9-Festen – die Initiative ergriffen, eine Trägerschaft zusammenzustellen und gemeinsam ein Konzept zum Betreiben der Drehscheibe einzureichen. «Der Quartierverein Albisrieden wird als Teil der Trägerschaft mitarbeiten, um das Nachbarquartier zu unterstützen. Zudem nimmt das Zentrum Altstetten auch für viele Albisrieder eine übergeordnete Zentrumsfunktion wahr.»

Breite Abstützung

Martin Bürki, Präsident der Quartierkonferenz aller Quartiervereine, zeigt sich erfreut, dass die Quartiervereine bei diesem Projekt dabei sind. «Eine Drehscheibe kann nur Erfolg haben, wenn ortsgebundene Vereine miteinbezogen werden», betont er. Die Stadt müsse nicht alles selber machen. Weitere Mitglieder des Trägervereins Drehscheibe sind die

Zürcher Gemeinschaftszentren, der Verein Bildungsmotor, der Verein Elch, die OJA, die Nachbarschaftshilfe K9 und der Seniorenrat Zürich.

Giacomo Dallo, Geschäftsführer der OJA Zürich, betont: «Die Idee der Quartiervereine, die Drehscheibe durch einen Trägerverein bestehend aus Organisationen im Kreis 9 zu betreiben, hat die OJA rasch überzeugt, sowie auch die erste vorgeschlagene Konzeptidee.» Deshalb habe die OJA ihre Beteiligung zugesagt und an der weiteren Erarbeitung des Konzeptes mitgewirkt. «Wir sind überzeugt, dass über den direkten Nutzen der Drehscheibe für den Kreis 9 hinaus, diese die bereits gute Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure weiter stärken wird und das Projekt der Quartierbevölkerung grosses Potenzial für freiwilliges Engagement bietet.»

«Vernetzung ist bereichernd»

Erfreut ist man auch bei der Nachbarschaftshilfe Kreis 9. «Bis jetzt mussten sich die Quartierbewohnerinnen und -bewohner auf verschiedenen Webpages schlaumachen und diverse Stellen kontaktieren, um die gewünschten Informationen zu erhalten. Eine Anlaufstelle für alle Anliegen hat gefehlt», sagt Monika

Verein gründen und Standort suchen

Als Erstes soll nun ein Verein gegründet werden, wie Christoph Ramseier vom Quartierverein Altstetten festhält. «Nach der Konstituierung des Vereins werden wir uns schnell daran machen, in unseren Quartieren nach einer geeigneten und sozial engagierten Person für die Leitung der Anlaufstelle Ausschau zu halten.»

Noch ist offen, wer welche Funktion im Verein übernimmt. Einige Mitwirkenden haben jedoch schon klare Vorstellungen. So zum Beispiel Sabine Schenk, Geschäftsführung der Zürcher Gemeinschaftszentren (GZ): «Wir haben in dem neuen Verein keine aktive Rolle. Die beiden GZ Grünau und Loogarten werden aber als Mitglieder des Vereins natürlich bei konkreten Projekten und je nach Thema mitarbeiten.»

Noch offen ist, wo die Drehscheibe domiziliert sein wird. «Wir haben ein paar Ideen, aber noch nichts Konkretes», so Ramseier. «Wir hoffen, dass die Stadt mit unserer Hilfe auch bald einen geeigneten und vor allem zentralen Ort finden wird.» Der Betrieb soll nach den Sommerferien aufgenommen werden. «Für die Vorbereitungsarbeiten rechnen wir mit einhalb Monaten ab offiziellem Start des Projektes am 1. Juli», bemerkt Christoph Ramseier. (pm.)

Die Quartierbewohner informieren, insbesondere ältere Menschen, Fremdsprachige und Familien

Die Stadt will mit diesem Pilotprojekt, das neben dem Angebot in Altstetten/Grünau noch eine von den Sozialen Diensten betriebene Drehscheibe in Zürich Nord umfasst, ab Mitte 2022 bis Ende 2025 ein Modell für Beratungs-, Vernetzungs- und Informationsstellen in den Quartieren entwickeln und testen. Die Kosten für den Betrieb der zwei Pilot-Drehscheiben belaufen sich gemäss Stadtrat über eine Dauer von dreieinhalb Jahren auf insgesamt 1,82 Millionen Franken. Das Kostendach für das begleitende externe Monitoring sowie die anschliessende Evaluation liege bei maximal 80 000 Franken. Zusammen sind das 1,9 Millionen Franken.

Mit den Drehscheiben will die Stadt dem Wunsch nach dezentralen Anlaufstellen im Quartier nachkommen. Diesen Wunsch hatten verschiedene

Anspruchsgruppen aus den Quartieren und Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung im Rahmen der Überprüfung der Schnittstelle Stadtquartiere und der Altersstrategie geäussert.

Die Pilot-Drehscheiben haben den Auftrag, die Quartierbewohnerinnen und -bewohner über die vielfältigen Angebote in ihrem Quartier zu informieren. Insbesondere ältere Menschen, Fremdsprachige und Eltern mit Kleinkindern sollen angesprochen werden, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. Sie sollen gewisse Dienstleistungen der Stadt und privater Organisationen direkt vor Ort in Anspruch nehmen können und beim Zugang zu digitalen Plattformen unterstützt werden. Bei den Pilot-Drehscheiben wird regelmässig Personal für Auskünfte anwesend sein. (pm.)

ANZEIGE

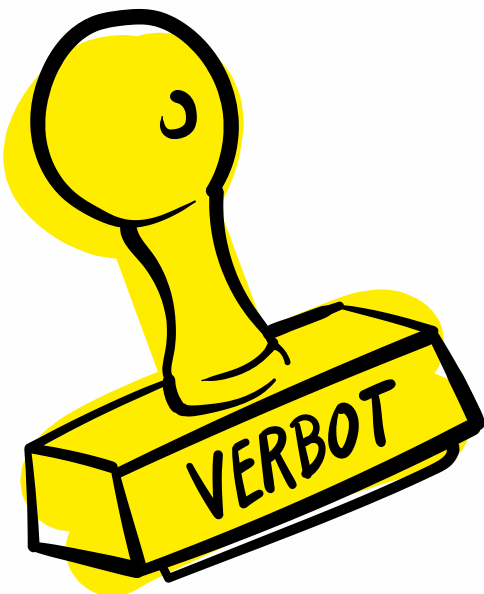
Verkehrte Welt im rot-grünen Zürich

Zürich – Hauptstadt der Bürokratie

Normierte Marroni-Häuschen, Designer-Abfalleimer aus teurem Chromstahl oder Möblierungsvorschriften für Strassencafés waren erst der Vorgeschmack. In Sachen Bürokratie ist Zürich Weltklasse. Die neuen Hundezonen sind der vorläufige Höhepunkt.

Die Vorlage zur flächendeckenden Einführung von **Hundezonen** sorgte für Ärger und über 400 Einsprachen: Sowohl Zonen mit tageszeitlich begrenztem Leinengebot, mit saisonalem Leinengebot als auch mit dauerndem Leinengebot sind geplant. Daneben gibt es Zonen mit Betretungsverbot für Hunde sowie verschiedene Freilaufzonen. Dieses **Meisterwerk der Bürokratie** brachte der Stadt Zürich sogar den «Rostigen Paragraphen» ein.

Im Mai 2020 erlaubte der Zürcher Stadtrat den **Restaurants**, die durch die **Corona-Krise** hart



getroffen worden waren, ihre Aussenflächen auf öffentlichem Grund «kostenlos zu vergrössern». Im April 2021 wehrten sich die Grünen plötzlich gegen die vorgesehenen Lockerungen: Der **öffentliche Raum** dürfe **nicht kommerzialisiert** werden, hiess es. Sieht so bürgernahe und gewerbefreundliche Politik aus?

Und wussten Sie, dass man in Zürich eine **Gebühr** für die **«Benutzung des öffentlichen Luftraums»** zahlen muss, wenn man sein Lokal beschriftet oder gar Werbefahnen aufhängt? Welche andere Stadt der Welt kennt einen Masterplan für öffentliche Toiletten? Der **«Masterplan Züri WC»** regelt auf 270 Seiten jedes Detail. Man erfährt auch, dass «aus Gleichstellungsgründen» künftig auf Pissoirs verzichtet werden soll. Die Fantasie der Bürokraten kennt keine Grenzen.

Fazit: In Zürich bestimmen Reglemente, Verbote und bürokratische Auflagen den Alltag. Oft erhält man den Eindruck, dass Beamte – und nicht die Stimmbevölkerung – entscheiden, was gilt. Wir brauchen dringend wieder mehr gesunden Menschenverstand!

Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!



HANDWERK- UND
GEWERBEVEREIN

Adliswil

Eine Digitalisierungs-Roadmap für Adliswil

Die Stadt Adliswil will ein kundenorientiertes E-Government betreiben, moderne Technologien sinnvoll nutzen und eine zeitgemässe und attraktive Arbeitsumgebung bieten.

Die Bevölkerung und die Unternehmen sollen die wichtigsten Amtsgeschäfte und Anliegen online, ohne Medienbruch und jeweils über möglichst eine Anlaufstelle tätigen können. Dazu wird die

Weiterentwicklung der digitalen Transformation der Stadtverwaltung vorangetrieben, schreibt der Stadtrat in seinem Verhandlungsbericht.

Um die verschiedenen Digitalisierungsvorhaben zu planen, zeitlich aufeinander abzustimmen, Prioritäten zu setzen und Synergien zu erkennen, soll eine Digitalisierungs-Roadmap erstellt werden. Darauf werden alle Digitalisierungsvorhaben vom Bund, dem Kanton, den Gemeinden, der Stadt und den Ressorts, welche für die Stadtverwaltung

relevant sind, strukturiert erfasst. Das Beratungsunternehmen CSP AG aus St. Gallen wird die Erarbeitung der Digitalisierungs-Roadmap begleiten und die Stadtverwaltung bei der Umsetzung zentraler Digitalisierungsvorhaben unterstützen. Der Stadtrat hat dafür einen Verpflichtungskredit im Betrag von 55 000 Franken bewilligt und freigegeben.

Beiträge für Bezirksorganisationen
Am 4. Mai 2021 hat der Stadtrat beschlossen, ab 2022 Beiträge für Organisationen

im Bezirk Horgen für Menschen mit einer Beeinträchtigung oder Suchterkrankung aufgrund der Notwendigkeit von Zusatzfinanzierungen für spezifische Projekte und Vorhaben zu leisten. Das Ressort Soziales hat daraufhin Kriterien ausgearbeitet, nach denen die Anträge geprüft und die Zuwendungen ausgerichtet werden sollen. Der Stadtrat hat diese Kriterien gutgeheissen und zur Finanzierung der Beiträge einen Verpflichtungskredit im Betrag von jährlich 40 000 Franken bewilligt und freigegeben. (pd.)



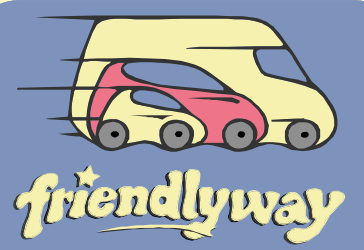
Austrasse 19 A, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 62 87
Fax 044 710 62 06
E-Mail info@dannecker.ch
www.dannecker.ch

Spezialisiert auf zufriedene Kunden





REICH+NIEVERGELT AG
Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch



Mietwagen - Adliswil
by U. Füglistaler AG
Tel. 044 710 88 22
www.friendlyway.ch



Die Papeterie in Adliswil mit der freundlichen Bedienung
Ink-jet Patronen und Toner
Alles fürs Büro

Papeterie Pfändler, Im Sihltor
Albisstrasse 17, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 87 80, Fax 044 710 87 82



Naturnaher Gartenbau und Unterhalt

Gartengestaltung • Pflege und Unterhalt
Baumpflege • Natursteinarbeiten

Sieber GmbH
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85
www.siebergarten.ch

ANZEIGE



S. Pellegrino
6 x 1.25Liter Pet
4.80 statt 6.90



Lauretana
Mineralwasser ohne Kohlensäure
"Das leichteste Wasser Europas"
6 x 1.5Liter Pet
6.90 statt 8.70



Rivella
Rot / Blau / Refresh
6 x 1.5Liter Pet
10.80 statt 15.90



Red Bull
Energy Drink
24 x 25cl Dosen
30.- statt 36.-



Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen
13.80 statt 17.40



Eichhof
Lager, helles Bier
50cl
1.35 statt 1.45 + Depot



Feldschlösschen
Original
50cl
1.50 statt 1.75 + Depot



Appenzeller
Quöllfrisch hell
6 x 50cl Dosen
10.80 statt 12.90



Chopfab
Draft / White
6 x 50cl Dosen
10.80 statt 11.70



Schützengarten
Lager hell
24 x 50cl Dosen
1/2 Preis
22.80 statt 45.60



Raphael Dal Bo
Prosecco DOC
extra dry, 75cl
11.50 statt 14.95



Senza Parole
Primitivo di Puglia
75cl
8.90 statt 11.95



Piacere
Vin de Pays Suisse
blanc / rouge
75cl
9.90 statt 11.90



Freixenet
Cordon Negro seco
75cl
10.50 statt 12.95



UNO
Primitivo di Manduria Riserva
75cl
12.75 statt 19.80



Berliner Luft
Pfefferminzlikör
18% Vol. 70cl
14.95



Trojka
Green
Vodka Likör, 17% Vol. 70cl
14.95



Gordon's
London Dry Gin
37.5% Vol. 70cl
17.90



Braulio
Amaro Alpino
21% Vol. 70cl
19.90



Berentzen
Saurer Apfel
16% Vol. 70cl
13.95

Do 10.02. – Sa 12.02.22:
15% Rabatt auf alle Schaumweine
(ausgenommen Champagner/laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 02.02.22 bis 15.02.22

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates.
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!



RUND UMS ALTER

Geistige Fitness erhalten

Um auch im Alter aktiv und leistungsfähig zu bleiben, braucht das Gehirn regelmässiges Training. Gedächtnistraining ist Bewegung für den Geist. Dieses lässt sich problemlos in den Alltag integrieren, indem zum Beispiel etwas Neues gelernt wird wie eine Fremdsprache oder der Umgang mit dem Internet. Auch Jass- oder Spielnachmittage helfen, das Gehirn herauszufordern. Eine weitere Möglichkeit sind Veränderungen im Alltag wie der Versuch, einmal ohne Zettel einzukaufen. Grundsätzlich gilt: Wer im Kopf fit bleiben möchte, muss immer wieder ungewohnte und neue Wege beschreiten. (tsp.)

BILD PRO SENECTUTE



Publireportage

Alterswohnheim Enge: Motiviertes und gut ausgebildetes Personal

Das Alterswohnheim Enge investiert viel in Aus- und Weiterbildung, damit die Qualität der Pflege und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner langfristig sichergestellt werden kann.

Jährlich bietet das Haus Ausbildungsplätze in der Pflege an und unterstützt die Pflegekräfte bei der Weiterbildung zum HF Abschluss. So auch unseren Mitarbeiter, Witold Rozycki. Er wurde im Jahr 2016 als Pflegehelfer in unserem Haus angestellt.

Vor kurzem nun hat er die Prüfung zum diplomierten Pflegefachmann HF mit Bravour bestanden. «Bereits bei der Einstellung war klar, dass ich mich in

diesem Bereich weiterbilden möchte. Die Heimleitung hat dies sehr begrüsst. Dank der super Unterstützung durch die Heimleitung und mein Team, aber vor allem durch meine Ausbildungsverantwortliche konnte ich diese Weiterbildung meistern.»

Wir sind stolz darauf, solche engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team zu haben. «Man kann ihn alles fragen, er weiss fast gleich viel wie ein Arzt.» Diese Aussage eines Bewohners zeigt, dass auch er das gut ausgebildete Personal zu schätzen weiss. (pd.)

Alterswohnheim Enge,
Bürglistrasse 7,
8002 Zürich
www.awhenge.ch



Dipl. Pflegefachmann HF Witold Rozycki. BILD ZVG

Pro Senectute
Kanton Zürich

Kontaktieren Sie uns unverbindlich:
058 451 51 51
home@pszh.ch

PRO SENECTUTE
Home
Pflege und Betreuung zu Hause.
www.pszh.ch/home

Stiftung RgZ
Für eine unbehinderte Entwicklung

Füreinander da sein, auch wenn man nicht mehr da ist.

Mit Ihrem Legat ermöglichen Sie Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben.

Akutgeriatrie
Eigenständigkeit im Alter

KLINIK SUSENBERGG

Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefarztin
Dr. med. Peter Angst, Leitender Arzt
Telefon 044 268 38 38
www.susenberggklinik.ch
Zentral in Zürich
Persönlich. Engagiert.

Geprüfte Wirksamkeit gegen Coronaviren **ALBIS**
ROTEPUNKT APOTHEKE

In medizinischen Bereichen ist es schon lange ein wichtiges Thema – im Alltag spätestens seitdem die Verbreitung des Coronavirus unser tägliches Leben beeinflusst. Die Rede ist von der **Händedesinfektion**. Wer seine Hände richtig desinfiziert, kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Infektionsketten zu unterbrechen.

Sterillium® Protect & Care verhindert durch seine rückfettenden Substanzen ein Austrocknen der Hände.

[albis-apotheke gmbh](http://albis-apotheke.gmbh), [albisriederstrasse 330](http://albisriederstrasse.330), 8047 zürich, tel. 044 492 13 10, albisapotheke@ovan.ch

Helfen Sie uns zu helfen.

Wir sind ein gemeinnütziger Verein für Menschen mit Behinderungen und suchen für unseren schweizweiten Fahrdienst laufend freiwillige Fahrer (Kat. B).

Bitte melden Sie sich bei uns!

behinderten-reisen
ZÜRICH

Mühlezelgstrasse 15, CH-8047 Zürich
Tel. 044 272 40 30, www.vbrz.ch

imRis
Leben und Wohnen im Alter

Gepflegte Aussichten

Ihr Altersplatz im Grünen: individuell betreut, professionell geführt, mit Herz gepflegt.

Altersheim Im Ris • Schwarzbächlistrasse 1 • 8041 Zürich • 044 711 94 00

www.imris.ch

René F. Hertach

(Dipl. Zahnprothetiker)

Für Ihr schönstes Lächeln

Total-, Teil- und Implantatprothesen,
Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV

Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch



Dr. med.
Josef Widler
in den Stadtrat

Stadtratswahlen
vom 13. Februar 2022

 josef-widler.ch

Die Mitte
Stadt Zürich

Gemeinderat
Liste 7

ALLES IST BESSER
GESCHÜTZT



ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT

Werde aktiv auf
amnesty.ch

AMNESTY
INTERNATIONAL

Die
Meinungs-
freiheit



Wer unterschiedliche
Meinungen
hören will, sagt:

**JA ZUM
MEDIENPAKET**
am 13. Februar 2022!

Weitere Informationen: www.die-meinungsfreiheit.ch
Komitee Die Meinungsfreiheit, Postfach, 8021 Zürich



LUCA
MAGGI
GEMEINDERAT

ICH WILL
ZUKUNFT
FÜR GRUNDRECHTE
EINSTEHEN!





SIBYLLE
KAUER
GEMEINDERÄTIN

IMMOBILIEN

2½-Zimmer-Wohnung gesucht
ca. 55 m², max. Fr. 1600.–
Raum Altstetten/Albisrieden, 1. Stock oder Lift.
Nähe ÖV-Anschluss, ab März/April oder nach
Vereinbarung.
Vierstellige Prämie für Vermittlung!
Angebote bitte an: Lokalinfo AG, Chiffre 161,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

Mit einer Anzeige Aufmerksamkeit geniessen!



Tanju Tolksdorf
Kundenberater «Zürich West»
Tel. 044 535 24 80
E-Mail: tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Wir
beraten Sie
gerne!



Simona Demartis
Kundenberaterin «Zürich 2»
Tel. 079 306 44 41
E-Mail: simona.demartis@bluewin.ch

Nie vergessen:
Alzheimer Forschung Schweiz AFS

Jetzt spenden!
PC 85-678574-7

ALZHEIMER
FORSCHUNG
SCHWEIZ AFS

STIFTUNG SYNAPSIS

www.Alzheimer-Synapsis.ch

«Die direkte
Medien-Förderung
widerspricht
einer unabhängigen
Medienlandschaft.»

**MEDIENGESETZ
NEIN
AM 13. FEBRUAR**

medien-massnahmenpaket-nein.ch



Thierry Burkart,
Präsident FDP Schweiz
Ständerat/AG

TRIBÜNE

Die Stadt soll für Autos unattraktiver werden

In Zürich werden der Stadtrat und der Gemeinderat neu gewählt. Für den motorisierten Individualverkehr ist dies eine entscheidende Richtungswahl.

«In der Stadt der Zukunft hat das Auto nichts zu suchen.» Das sagt kein links-grünes Mitglied des Zürcher Stadt- oder Gemeinderats, sondern Benedikt Weibel, der ehemalige Generaldirektor der SBB, im «Tages-Anzeiger» vom 3. Januar. Zwischenfrage: Was ist mit Horgen oder Uster, das sind auch Städte? Weibels Aussage könnte genauso gut von einer Politikerin oder von einem Politiker aus dem linken Lager stammen. Denn diese Entscheidungsträger, die in beiden Räten die absolute Mehrheit haben, möchten Zürich nach ihren ideologischen Ideen zu einer Stadt für Fussgänger und Velofahrer «umbauen». Im Visier ihrer Bemühungen steht der motorisierte Individualverkehr, der mit den dogmatischen Mitteln Temporeduktion, Parkplatzabbau, Spurabbau, Verteuerung der Parkgebühren und Anlegung von Velohighways seit Beginn der 1990er-Jahre behindert und eingeschränkt wird.

Überraschender Marschhalt

Der regionale Verkehrsrichtplan wurde im November 2021 von der Stimmbewölkerung mit 57,4 Prozent angenommen. Demnach ist es möglich, weitere Parkplätze abzubauen und flächen-deckend sowie auf Hauptverkehrsachsen Tempo 30 einzuführen. Von diesem Temporegime, das noch im Sommer medienwirksam angekündigt worden war, rückte der Stadtrat mittlerweile mit Blick auf die kommenden Gesamt-erneuerungswahlen etwas ab. Gleichwohl will er die Anzahl Kilometer im Stadtgebiet, auf denen generell Tempo 30 gilt, ausdehnen. Grund zum Durch-schnaufen gibt es für die bürgerliche Minderheit aus FDP und SVP sowie für das Gewerbe und viele Stadtbewohner nicht. Es ist zu erwarten, dass beide Räte weiter nach links rücken werden – mit den



Ein Tempo-30-Wirrwarr ...

entsprechenden Auswirkungen auf die Verkehrspolitik und die Automobilisten. Gegenwärtig gibt es in der Stadt Zürich insgesamt 673 Kilometer Strassen aller Art, wovon schon heute auf rund der Hälfte Tempo 30 signalisiert ist. Auf den restlichen Kilometern gilt Tempo 50 und kaum mehr 60, sodass der Verkehr auf den Hauptachsen fließen könnte und nicht in die Quartiere ausweicht. Das ist sinnvoll und war lange Zeit ungeschriebenes Gesetz. Die tiefe Geschwindigkeit ist aus der Sicht des rot-grün dominierten Stadtrats und des gleichfarbigen Gemeinderats ein wichtiger Bestandteil zur Verbesserung der Lebensqualität.

Man verspricht sich davon mehr Ruhe und Sicherheit. Dass es aber mehr Staus mit all seinen Folgen gibt und auch der öffentliche Verkehr eingebremst wird, bleibt gerne verschwiegen oder wird bestritten. Abgesehen von der mühsamen Fahrbarkeit mit Tempo 30 auf übersichtlichen Strecken im Fliessverkehr.

Das Velo hat seine Grenzen

Und die massive Reduktion der Zahl der Parkplätze in der Innenstadt sowie in Oerlikon und Altstetten, die seit 1996 im sogenannten historischen Kompromiss mit den Bürgerlichen bei rund 7700 auf dem Stand von 1990 fixiert ist, wird zu

mehr Suchverkehr führen. Zumal gewisse Strassen temporär für jeglichen Verkehr geschlossen werden sollen. Die Förderung des Velos, auf das rund zehn Prozent des Verkehrsaufkommens entfallen, wäre als Ergänzungsmassnahme durchaus zu begrüssen. Doch das Fahrrad ist konstruktiv belastet: Viele Stadtbewohner – Ältere, Frauen, Geschäftsleute – trampen aus unterschiedlichen Gründen nicht mit dem Velo. Viel mehr als zehn Prozent Anteil am Gesamtverkehr kann das Fahrrad trotz Förderung über das ganze Jahr hinweg nie erreichen. Im Winter und bei Regen fällt es sowieso durch. Daran ändern auch Komfortroulen für Velofahrer

nichts, auch wenn die Nutzer dafür bezahlen müssten. Aber vielleicht kommt man später auf die Idee, die Velowege zu überdachen und zu beheizen. Sicher ist nur, dass die Stadt Zürich für Automobilisten in Zukunft noch unattraktiver werden soll. Auf einen kurzen Nenner gebracht: Leute an die Urnen, auch jene, die meinen: «Die machen ja sowieso, was sie wollen.» Man muss Zürich in einen Gesamtkontext stellen. Eine Stadt muss pulsieren, sonst geht ihr der Schnauf aus. Wenn es so ausgeht wie prognostiziert, sind die Nicht-Autohasser selber schuld, was mittelfristig passieren wird.

Michael Baumann



... sowie Dutzende von Parkverboten sind angesagt.

BILDER ZVG.

Für Sie erfahren: Mitsubishi Eclipse Cross AWD

Mitsubishi ist Stromer-Pionier. Brachte 2009 das erste Vollwert-Elektroauto in die Schweiz. Der Eclipse Cross PHEV ist das neueste Œuvre der Marke mit den drei Diamanten.

Mit seiner Aussenlänge (4,55 m) und vor allem der Breite von knapp 1,8 Metern gehört der Eclipse Cross PHEV (Plug-in hybrid electric vehicle) eindeutiger als viele Konkurrenten zu den sogenannt Kompakten in dieser stark bedienten Klasse. Der Wendekreis von unter 11 Metern erleich-

tert das Parkieren im Shoppingcenter. Dazu gehört auch, dass wegen der Piepser nach vorne Platz verschenkt wird. Und das pomadige Feeling. Mit Dynamik hat der Eclipse Cross nichts am Hut, fördert die defensive Fahrweise. So gesehen ist dann der Federungskomfort bestenfalls akzeptabel statt überdurchschnittlich. Raumangebot und Haptik sind klassengerecht. Die Bedienung mit den teilweise vom Lenkrad verdeckten Tasten und dem verwirlichen Getriebeschema weniger, aber daran wird man sich, anders als ein Tester, der alle paar Tage in einem anderen Wagen sitzt, gewöhnen können.

Rekuperieren

Als Plug-in-Hybrid interessiert vor allem die elektrische Reichweite. Die versprochenen 48 km rein elektrisch sind nicht neuester Stand der Technik, jedoch an einer üblichen Haushaltssteckdose in sechs Stunden zum Nachttarif geladen. Und über die Rekuperierung über Paddels am Lenkrad kann man den gebunkerten Strom über fünf Stufen talwärts strecken und damit energiefrei weiter kurven als geplant. Eine neue Art der unterhalt-samen Beschäftigung auf dem Fahrersitz, statt sich mit Dingen fernab vom Verkehrsgeschehen zu beschäftigen. Die Energierückgewinnung, wie im Eclipse erlebt, funktioniert so dosiert wie bislang in keinem anderen Hybrid, PHEV oder rein Elektrischen.

Fernab dieser Erfahrungen sitzen im Eclipse Cross PHEV vorwiegend pragmatische Autofahrer ohne spezielle Markenbeziehung, welche mit dem regionalen Mitsubishi-Händler über einen Verein, die Verwandtschaft oder sonst wie vernetzt sind. Die Zeiten, wo Mitsubishi die Rallye Daker in Serie und Fans gewannen, sind längst vorbei. Für neutrale Autofahrer stellt der Eclipse Cross eine valable Alternative dar, im Mainstream zum grossen



Dank feiner Rekuperierung kann man im Schnee weich dosiert verzögern.

BILDER ZVG.



Ziemlich verstreute Bedienung.

Teil elektrisch mitzuschwimmen. Vorausgesetzt, sie haben zu Hause zum Laden eine Möglichkeit. Das Mitsubishi-System

ist so aufgebaut, dass man die letzten Kilometer in der Wohnzone immer elektrisch fahren kann. Das macht ihn umwelt-



Schön Platz in der zweiten Reihe.

freundlich und lärmfrei für die Anwohner. «Papi kommt», hört man von den Kindern immer seltener. (jwi.)

Steckbrief Mitsubishi Eclipse Cross PHEV

- Preis ab Fr. 39 950.–
- Zylinder/Hubraum R4/2360 ccm
- 2 Elektromotoren
- Leistung (System) 188 PS/4000/min
- Drehmoment 195 Nm/2100/min
- Antrieb Allrad, AT stufenlos
- 0 bis 100 km/h 10,9 sec
- V/max 162 km/h, abgeregelt
- Verbrauch (Benzin) 2,0 l/100 km
- Verbrauch im Test 3,5 l/100 km
- CO₂-Ausstoss 46 g/km
- Länge/Breite/Höhe 455x181x168 cm
- Leergewicht 1985 kg
- Kofferraum 359–1108 l
- Tankinhalt 43 l
- El. Reichweite 48 km

+ Aussenmasse, Rekuperierung – pomadiges Fahrwerk, Bedienung
Auffallen: Ausser der Optik unauffällig

**GEMEINSCHAFTS-
ZENTREN**

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Tel. 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/
Zmittag, feines Mittagessen für alle:
jeden Di, 12 bis 13 Uhr, Anmeldung:
gz-gruenau@gz-zh.ch

Back-Kurs: Do, 16 bis 17.30 Uhr, für Kinder ab der 2. bis 4. Klasse, Anmeldung bei anja.kenner@gz-zh.ch

Offenes Malen: Malen für Gross und Klein im Atelier vom GZ Grünau, jeden Fr, 15 bis 17 Uhr

Kinderkleider Flohmi: Komm ins GZ Grünau und verkaufe deine Kinderkleider bis Grösse 176, Sa, 5. Februar, 13.30 bis 17.30 Uhr, wenn möglich vorher anmelden bei: birgit.stegmeier@gz-zh.ch

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Tel. 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/
Do, 3. Februar, 20 bis 22 Uhr: **Samba-Treff**, weitere Infos beim Veranstalter: Samba Suisse, 076 734 68 36

Fr, 4. Februar, 15 bis 17 Uhr: **japanische Kalligrafie**, offen für alle, Anmeldung für eine Probelektion: Mitsuyo Frey-Seito, 079 211 59 29

So, 6. Februar, 14.30 bis ca. 15.30 Uhr: **«Abentür»**, des Theaters Täggenamsle: Die Geschichte von drei ungleichen Freunden, für Kinder ab 5 Jahren

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Tel. 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch
Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Lolab: Auto mit Ballonantrieb, Fr, 4. und 11. Februar, 15.30 bis 18 Uhr. Das selbst gebaute Fahrzeug saust weg... Unkostenbeitrag: Fr. 7.–

Angebote Standort Salzweg 1:

Emaillieren: 9. Februar, Mi, 14 bis 18 Uhr, auf Kupferplatten mit Emailpulver farbige Schmuckstücke herstellen, ab 6 Jahren, Unkostenbeitrag: Fr. 8.–, Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

Vater-Kind-Werken: Sa, 5. Februar, 10.15 bis 11.45 Uhr, schneiden, malen, sägen, für Väter mit Kindern von 3 bis 7 Jahren, mitbringen: Znüni, Kosten: Fr. 5.– pro Person, Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

Soloo's: Wenn es draussen kälter und dunkler wird, öffnet das GZ Loogarten wieder jeden Sonntag seine Türen, So, 6. Februar, 14 bis 17 Uhr, **kleben – rollen – bauen im Saal**. Mit Klötzen, Legos, Malerklebband, Kartonröhren kann vieles entstehen... Lass deiner Fantasie freien Lauf! (**Café geöffnet von 14 bis 17.30 Uhr**), Infos zu allen Soloo's unter: www.gz-zh.ch/loogarten

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Tel. 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Bitte informieren Sie sich über die möglichen Aktivitäten in unserem GZ durch unsere Website.

Bitte beachten Sie die Corona-bestimmungen in unserem Haus und den Angeboten.

Mittagessen: türkisch, Z. Yücel kocht für Sie am Mittwoch ab 12 Uhr, bitte über die Website bis Di anmelden (nicht in den Schulferien)

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

Cafeteria: Öffnungszeiten Winter: Mo bis Do, und So, 10 bis 17 Uhr



Ausstellung Bäume in der Stadt

Was leisten die Stadtbäume und welchen Drucksituationen sind sie ausgesetzt? Bei einer Führung durch die Ausstellung in der Stadtgärtnerei erfährt man einiges zu zehn typischen Stadtbäumen. Ihre Besonderheiten und ihre Bedeutung stehen exemplarisch für alle anderen Strassen-, Grünanlagen- und Hinterhofbäume der Stadt. Die Ausstellung

stellt gleichzeitig die Frage nach der Zukunft der Stadtbäume und damit nach der Lebensqualität für die Menschen. Montag, 7. Februar, 17 bis 18.30 Uhr in der Stadtgärtnerei am Sackzelg 27 in Albisrieden. Anmeldung erforderlich unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. Teilnahme kostenlos, 2G-Zertifikatspflicht. (e.)

BILD AYSE YAVAS

Wollisteine: Mi, 9. Februar, 14 bis 17 Uhr, Info: sandra.hauser@gz-zh.ch Kosten: Fr. 5.–, ohne Anmeldung

Kinderspielsaal: Do, 3. Febr.; So, 6. Febr.; Mo, 7. Febr.; Di, 8. Febr.; Do, 10. Febr., ohne Anmeldung

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Tel. 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

PEKiP-Kurse online (mit Anmeldung): Es hat noch Plätze in beiden Kursen. Einstieg ist jederzeit möglich. Gruppe 1: 10 bis 11.30 Uhr, Familien mit Babys geb. April bis Juli 2021/Gruppe 2: 12.30 bis 14 Uhr, für Familien mit Babys geb. August bis Oktober 2021

Familientreffpunkt und Bewegungsräume werden bis Ende Februar ausgesetzt.

Alternativ: Zoom-Singen 2., 9., 16., 23. Februar, mittwochs von 15 bis 15.30 Uhr, Anmeldungen: julia.quarch@zuerich.ch

Väterabend, mit Anmeldung: 16. März 2022, Thema: «Vater – Mann sein in bewegten Zeiten»

In unseren Angeboten gilt derzeit die 2G-Regel (genesen oder geimpft) und Maskenpflicht. Weitere Angebote und Kurse finden Sie laufend unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Tel. 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Wir informieren euch weiterhin auf unseren Online-Kanälen zu kommenden Events und Angeboten.

Bei Fragen oder für weitere Infos ruft uns an unter 044 201 60 64 oder schreibt ein E-Mail an info@quartiertreff.ch.

Das Treff-Café ist geöffnet. Die Tische draussen sind gemäss Auflagen des Bundes nutzbar, Registration obligatorisch.

In Treff-Innenräumen veranstaltete Events sind i. d. R. zertifikatspflichtig. Infos online und vor Ort. Mehr Infos zu Covid-19 im Treff, obigen Terminen, sowie zu weiteren Angeboten findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch, wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, von 10.30 bis 19 Uhr

THEATER PURPUR

Grütlistrasse 36, 8002 Zürich
044 201 31 51, www.theater-purpur.ch

Der Schnupperspieltag für alle Alter: Der ideale Tag, um uns kennen zu lernen. Ab 14 Uhr trudelt ihr ein und ab 14.30 Uhr starten wir ins Abenteuer. Neben dem Spielen auf der Bühne landen wir im Kunstlabor, durchstöbern den Kostümfundus, entdecken die Bücherkiste und machen eine Zvieripause. Neben euch Kindern sind eure Eltern, Göttis, Grosseltern zum Mitmachen willkommen. Plätze: max. 15 grosse und kleine Menschen pro Spieltag, Dauer: 3 Stunden, Kosten: Fr. 30.– inkl. Zvieri pro Person/mit Kulturlegi Fr. 20.–, Anmeldung: buer@theater-purpur.ch, Leitung: 2 Theater- und Kunstpädagoginnen vom Team leiten im Kollektiv. Daten: So, 6. Februar, 14 bis 17 Uhr So, 3. April, 14 bis 17 Uhr

KIRCHEN

**REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS ZWEI**

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Freitag, 4. Februar
18.00 Uhr, Feierabend-Orgelkonzert «Voix Céleste»
Martina Ganchuk und Mirjam Striegel, Sopran. Kirche Enge

Sonntag, 6. Februar
10.00 Uhr, Musikgottesdienst
Kammerorchester Wollishofen
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 6. Februar
17.00 Uhr, Evenrock Gottesdienst
Generations Band
Kirche Leimbach

Dienstag, 8. Februar
19.30 Uhr, «Mut zum Vertrauen schafft Zusammenhalt»
Vortrag und Gespräch
Prof. Dr. phil. Verena Kast
Kirchgemeindehaus
Bederstrasse, Saal

Mittwoch, 9. Februar
14.30 Uhr, Ezahlcafé
Thema: «Namen»
Kirchgemeindehaus
Bederstrasse

**REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS DREI**

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 4. Februar
16.00 Uhr, Film im Dialog *
An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!
Kontakt: Christina Falke, 044 465 45 14
Zentrum Im Gut, Saal
18.00 Uhr, Abendmahlsfeier *
Pfr. Thomas Fischer
Bethaus Wiedikon

Sonntag, 6. Februar
10.00 Uhr, Unti-Gottesdienst mit den 4.-Klässler/-innen *
Pfr. Christoph Walser und Katechetin Eveline Kissling
Kirche Friesenberg
10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Jolanda Majoletth
Thomaskirche

Mittwoch, 9. Februar
9.00–11.00 Uhr,
Mittwoch Morge im Monolith *
Pfrn. Paula Stähler
Andreaskirche, Foyer

Freitag, 11. Februar
19.00 Uhr, Film-FeierWerk-Gottesdienst *
Pfrn. Paula Stähler
Andreaskirche
20.30 Uhr: Filmvorführung
#FEMALEPLEASURE
Andreaskirche, Saal
Ab 18.00 Uhr: Suppe und Brot *

Unter freiem Himmel – Spaziergänge und Gemeinschaft für Menschen ohne Zertifikat
Kontakt: Christina Falke, 044 465 45 14
Ort nach Vereinbarung

* Covid-Zertifikat auf dem Handy oder auf Papier zusammen mit einem gültigen Personalausweis

**REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS NEUN**

www.reformiert-zuerich.ch/neun

*** Z = 2G-Zertifikats- und Maskenpflicht**

Donnerstag, 3. Februar
14.30 Uhr, Chilehuus Grünau:
Seniorenclub *Z, Bilderreise nach Indien, 16–17 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Auf ein Wort. Wir hören Ihnen zu.
18.00 Uhr, Bistro ufem Chiehlügel:
Fiirabig *Z, Freunde treffen, eigene Ideen umsetzen,
Kontakt: Tamara Guyer

Samstag, 5. Februar
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Fiire mit de Chliine mit
Regula Rechsteiner,
10–12 Uhr, Neue Kirche Albisrieden,
UG: ElKi-Kinderkleiderbörse,
Maskenpflicht

Sonntag, 6. Februar
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten *Z:
Gottesdienst, Pfr. Francesco Cattani,
Orgel Daniela Timokhine

Mittwoch, 9. Februar
9.00 Uhr, Kirche Suteracher:
Morgenfeier

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere finden Sie auf unserer Website.

AGENDA

DONNERSTAG, 3. FEBRUAR

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte, Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. 9.30 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

David Kebekus: Das Mikro in der Hand, den Arm meist auf dem Mikrofonständer abgelegt: Kebekus ist ein lässiger Typ. 19 Uhr, Plaza Zürich, Badenerstr. 109

Multivision Wanderland Schweiz: Film- und Fotoreportage von Corrado Filippini. 20 bis 22 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60

Jazz: Zurich Jazz Orchestra feat. Thomas Gansch. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

FREITAG, 4. FEBRUAR

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Giuseppina Santoro. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Leimbach, Rebenstrasse 73

SONNTAG, 6. FEBRUAR

Führung: Highlights aus der Sammlung: geführter Rundgang durch die Ausstellung. Dieser wird in Deutsch mit Gebärdensprachenübersetzung angeboten und steht allen offen. 11 bis 12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstr. 60

Collection Archive: Guided tour of the Collection Archive. 12 bis 13 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

Führung: Collection Archive: Guided tour of the Collection Archive. 12 bis 13 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

DIENSTAG, 8. FEBRUAR

Ambient/Piano Solo: «Mattering and Meaning». Dan Nicholls. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Groove: Julian Sartorius «Locked Grooves». 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Konzert: Hausquartett und Anja Nora Schulthess. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

MITTWOCH, 9. FEBRUAR

Kindertreff PBZ: Lesekoffer. Für Kinder ab sieben Jahren. Animation mit Ursula Staub-Schumacher. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

Design Kids Club #4: Kids Place: Workshop für Kinder von 8 bis 12 Jahren. 14 bis 16 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Ariella Dainesi. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

Jazz: JazzBaragge Wednesday Jam. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Kindertreff PBZ: Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Giuseppina Santoro. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Riesbach, Seefeldstrasse 93

FREITAG, 11. FEBRUAR

Sound/Performance/Visuals/Movement: Carte blanche. Matthias Tschopp, Live-Performance von Künstlerkollektiv Trio. 20.30 Uhr, Kunstraum Walcheturm, Kanonengasse 20

Bei diesem Verwirrspiel werden die Lachmuskeln des Publikums strapaziert. BILD ZVG



«Häschen Vogel?» kehrt zurück

Die Theatergruppe Friesenberg bringt ihre Erfolgskomödie aus dem Jahr 2020 im März 2022 noch einmal auf die Bühne, nachdem diese wegen des Coronavirus nur gerade dreimal hat aufgeführt werden können.

Seit November proben die Schauspieler und Schauspielerinnen trotz aller Corona-Umstände für die Aufführungen im März. «Wir sind überzeugt», schreibt die Theatergruppe Friesenberg in ihrem Newsletter, «dass unterhaltsame Theaterabende derzeit wichtiger sind denn je. In Zeiten, wo Negativschlagzeilen und Unsicherheiten unseren Alltag bestimmen, ist herzhaftes Lachen ein wichtiges Gegenmittel.» Daher habe man beschlossen, die Erfolgskomödie «Häschen

Vogel?» dieses Jahr noch einmal auf die Bühne zu bringen.

Vorverkauf ab 10. Februar

2020 hat man dieses Theaterstück als Uraufführung präsentiert, wegen Corona jedoch nur dreimal. Nun sind nochmals zwölf Aufführungen im März 2022 geplant, drei davon mit Spaghettiplausch. Premiere ist am Samstag, 5. März.

Der Vorverkauf startet nächste Woche am Donnerstag, 10. Februar, auf der Web-

site www.theatergruppe-friesenberg.ch oder

Die Komödie in zwei Akten von Atréju Diener bietet beste Unterhaltung. Der Buchhalter Robert Binggeli ist aufgrund der Finanzkrise in arge Geldnot geraten. Darum lässt er sich von seinem Cousin Carlo Stalder, einem notorischen Verbrecher, dazu überreden, eine Bank auszurauben. Doch die Flucht läuft schief und die beiden müssen sich in ihrer Not in einer Werbeagentur verstecken. Dort

werden sie aber schnell einmal entdeckt. Um nicht aufzufliegen, verstricken sich die beiden Bankräuber immer mehr in Lügen. Und als wäre das noch nicht genug, machen ihnen neue Kunden der Werbeagentur, ein verwirrter Inhaber und nicht zuletzt ein plappernder Papagei das Leben schwer.

Bei diesem Verwirrspiel werden nicht nur die Nerven von Carlo und Robert strapaziert, sondern vor allem die Lachmuskeln des Publikums. (red.)

SAMSTAG, 12. FEBRUAR

Tanznacht 40: Tanznacht 40 steht für einen unvergesslichen und unbeschwerten Abend für alle Tanzfreudigen ab 40 Jahren. 21 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101

Sound / Performance / Visuals / Movement: Carte Blanche. Matthias Tschopp Live-Performance von Künstlerkollektiv Trio. 20.30 Uhr, Kunstraum Walcheturm, Kanonengasse 20

SONNTAG, 13. FEBRUAR

Rundgang: Plant Fever – Design aus der Pflanzenperspektive: Rundgang in der Ausstellung. 11–12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

MITTWOCH, 16. FEBRUAR

Jazz: JazzBaragge Wednesday Jam. Line-up: Leandro Irarragorri (p), Manuel Eugster (b), Paul Amereller (dr). 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

DONNERSTAG, 17. FEBRUAR

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Giuseppina Santoro. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalandersplatz 5

Jazz: «Personal Belongings» Omer Klein Trio. Line-up: Omer Klein (p), Haggai Cohen-Milo (b), Silvan Strauss (dr). 20.30 Uhr, Türröffnung 19.30 Uhr. Moods, Schiffbaustrasse 6

FREITAG, 18. FEBRUAR

Jazz / World: Heiri Känzigs Travelin. Line-up: Matthieu Michel (flgh), Veronika Stalder (voc), Amine Mrahi (oud), Marc Méan (p), Heiri Känzig (b), Lionel Friedli (dr). 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

«Mut zum Vertrauen schafft Zusammenhalt»

Mit Verena Kast nimmt eine der bekanntesten und renommiertesten Persönlichkeiten der Psychologie und Psychotherapie an der neuen Winterreihe in der Enge teil.

Verena Kast war Professorin im Bereich anthropologische Psychologie an der Universität Zürich. Sie ist Lehranalytikerin und Supervisorin am C. G. Jung-Institut Zürich, Küsnacht und Autorin zahlreicher Bücher mit internationaler Ausstrahlung. Ganz aktuell ist ihr im Februar erscheinendes Buch «Vertrauen braucht Mut. Was Zusammenhalt

gibt», welches vor Ort erhältlich sein wird. Verena Kast baut in ihrer therapeutischen Praxis und Büchern auf die Weisheit der Psyche, die inneren Ressourcen und die seelischen Kräfte im Umgang mit Krisen und Verlusten. Sie hat die seltene Gabe, sowohl im wissenschaftlichen Bereich wie auch in der Vermittlung an ein breites Publikum am Puls der Zeit zu sein, und dies mit tiefem, menschlichem Verständnis und Herzlichkeit zu tun. (e.)

Dienstag, 8. Februar, 19.30 Uhr, Kirchengemeindehaus Bederstrasse



Verena Kast.

BILD ZVG

ANZEIGEN

LUCA MAGGI
GEMEINDERAT

ICH WILL
ZUKUNFT
KLIMASCHUTZ
JETZT!

SIBYLLE KAUER
GEMEINDERÄTIN

Andreas Hauri
Der Macher

wieder in den Stadtrat

Grünliberale
créateurs d'avenir

Comedy-Openstage für den Nachwuchs

Die Comedy-Openstage im Comedyhaus beim Albisriederplatz ist weder Gong-Show noch Buh-Spektakel. Mitmachen können alle, die das Publikum zum Lachen bringen wollen. Alles ist offen – selbst die Dauer der Show. Das Comedyhaus fördert gezielt den Nachwuchs in allen Humorsparten. Freitag, 18. Februar, 20 Uhr, Theaterbar 19 Uhr. Albisriederstrasse 16. (e.)

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 17 400 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 300 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 52 200 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Dominique Rais (rad.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet, Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Zürich West
Quotensteigerung für Altbürger, Altstätten, Grenchen, Wetzikon, Schönenbuch, Hünenberg, Rüschlikon und Avenches

Zürich 2
Lokalinfo für die Zürcher Stadt und Umgebung

STRASSENBAUARBEITEN

Buchegggtunnel
komplett gesperrt

Im Zuge des Strassenbau-Grossprojekts Bucheggstrasse kommt es derzeit zu ersten Verkehrsbehinderungen. So ist der Buchegggtunnel seit Montag täglich von 22 bis 5 Uhr für den Verkehr komplett gesperrt. Die Tunnel-sperrung dauert noch bis diesen Samstag an, wie die Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich in einer Mitteilung schreibt. (rad.)

LIEGENSCHAFT WIRD SANIERT

«Happy Beck» muss
Bäckerei schliessen

Die Bäckerei Happy Beck ist seit 16 Jahren eine feste Institution an der Zürcher Langstrasse. Besonders beliebt ist die Bäckerei, die 24 Stunden geöffnet hat, beim Partyvolk. Jetzt ist aber bald Schluss mit Weggli um 3 Uhr morgens. Die Liegenschaft an der Diererstrasse im Kreis 4, die der Stiftung PWG gehört, wird bis Ende Jahr komplett saniert, wie Tele Züri berichtet. Schon in zwei Monaten muss der «Happy Beck» darum aus dem über 100-jährigen Haus raus sein. Nach der Sanierung wird die Liegen-schaft zwar wieder vermietet – ob die beliebte Bäckerei dann wieder zurück-kehrt, ist bisher aber unklar. (rad.)

POST VERKAUFT PUBLIBIKE

«Züri Velo»-Angebot
bleibt vorderhand

Die Post hat ihre Tochtergesellschaft PubliBike an den jetzigen PubliBike-Chef Markus Bacher sowie an den Fahrradspezialisten Thomas Binggeli und an den IT-Unternehmer Guido Honegger verkauft. Grund für den Verkauf der Firma, zu der auch der Veloverleih «Züri Velo» mit Ablegern in der Stadt Zürich, Wallisellen, Opfikon und Kloten gehört, sind anstehende wichtige Investitionen. Die rund 30 Mitarbeitenden von PubliBike behalten laut einer Mitteilung der Post ihre Stelle. «PubliBike bleibt als Marke bestehen und wird die bestehenden Bikesharing-Netze weiterbetreiben», so die Verantwortlichen weiter. Total beträgt das seit 2011 aufgelaufene Defizit der Post-Tochter über zehn Millionen Franken. (red.)

Kulturpreis 2022
Stadtzürcher Comic-
Zeichner geehrt

Der Regierungsrat verleiht dem Stadt-zürcher Comic-Zeichner und Illustrator Hannes Binder (74) den mit 50000 Franken dotierten Kulturpreis 2022 des Kantons Zürich. Einst hat der Künstler, der seit 1972 für zahlreiche Printmedien und Buchverlage tätig ist, an der Zürcher Kunstgewerbeschule studiert. Binders Markenzeichen: die Schabkarton-technik – der vorgetäuschte Holzschnitt. Seit über 30 Jahren verfasst der Künstler eigene Comic- und Bilderbücher. Sowohl nach literarischen Vorlagen als auch bei eigenen Geschichten verdichtet er Raum und Zeit, Architektur und Natur zu komplexen Bildern. Seine Welten: eindruckliche, abstrakte Kompositionen in Schwarz und Weiss. Als Betrachter kann man sich darin verlieren und vieles wiederfinden. Seine Schraffuren verbinden die grosse Geste mit der Sorgfalt zum Detail. (rad.) BILD LITAR/AYSE YAVAS

Neues Gefängnis ist bereit
für erste Gesetzesbrecher

Im neuen Gefängnis Zürich West werden ab April erste Gesetzesbrecher inhaftiert. Noch werden für den kolossalen Knast aber Aufseher gesucht – ebenso wie freiwillige Häftlinge.

Dominique Rais

Nach 20 Jahren Planung und 4½ Jahren Bauzeit ist das neue Polizei- und Justiz-zentrum Zürich (PJZ) auf dem einstigen Güterbahnhof-Areal indes bezugsbereit. Nachdem die Schlüsselübergabe für das neue PJZ bereits Mitte Januar erfolgt ist, ist nun auch das neue Gefängnis Zürich West, das Teil des PJZ-Neubaus ist, bereit, in Betrieb genommen zu werden. Erste Gesetzesbrecher sollen ab dem 4. April im neuen Gefängnis inhaftiert werden. Dieses wird künftig hauptsächlich für Unter-suchungs- sowie Polizeihaft – sprich für vorläufige Festnahmen – genutzt. Die Verlegung bestehender Häftlinge aus dem Propog, dem provisorischen Polizei-gefängnis, ins neue Gefängnis Zürich West sei dabei nicht vorgesehen, erklärt Marc Eiermann, Leiter des Gefängnisses Zürich West, auf Anfrage von Lokalinfo.

Zellen für 241 Gefängnisinsassen

Das neue Gefängnis Zürich West ver-fügt über 241 Haftplätze: 117 sind für Untersuchungshäftlinge. Weitere 124 Einzelzellen stehen der Polizei für vorläufig Festgenommene zur Verfügung. Es er-setzt das Propog auf dem Kasernenareal, das derzeit noch von der Kantonspolizei Zürich betrieben wird. Mit dem Bezug des neuen Gefängnisses ändert sich auch die Betreiberin. Für den Zuständigkeitswech-sel hat der Regierungsrat dem Kantonsrat eine Änderung des Polizeiorganisations-gesetzes beantragt. Der Regierungsrat wird damit ermächtigt, den Betrieb von Polizeigegefängnissen einer anderen Ver-waltungseinheit zu übertragen. Diese Gesetzesänderung wurde bereits am 4. Oktober 2021 vom Kantonsrat beschlos-sen. Da indes die 100-Tage-Frist, um gegen den Beschluss ein Referendum zu ergrei-fen, abgelaufen ist, trat die Änderung der-weil in Kraft. Neue Betreiberin des im PJZ untergebrachten Gefängnisses Zürich West ist nun die Abteilung Untersuchungs-gefängnisse Zürich von Justizvollzug und Wiedereingliederung der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich.

Die Kosten für das kolossale Kompeten-zentrum für die Bekämpfung der Krimi-nalität belaufen sich auf 759,9 Millionen Franken – der Erwerb des PJK-Grund-stücks eingeschlossen. Im 33558 Quadrat-meter grossen PJZ-Neubau mit seinen



Er hat im neuen Gefängnis Zürich West das Sagen: der Gefängnisleiter Marc Eiermann.

BILD LS



Die Eröffnung des neuen Gefängnisses Zürich West läutet das Ende für das Propog auf der Kasernenwiese ein.

BILD KANTON ZÜRICH

4000 Türen und 3500 verbauten Fenstern werden die Einheiten von Polizei und Justiz zusammengezogen. Nebst dem neuen Gefängnis sind im Verwaltungs-gebäude der Polizei und der Justiz auch die Strafverfolgung, das Forensische Institut der Polizeiwissenschaften sowie die Polizeischule untergebracht.

«Freiwillige Insassen» gesucht

Rund 2030 Angestellte werden im PJZ beschäftigt – über 140 davon im neuen Gefängnis. Bereits im Oktober 2020 schrieb der Kanton Zürich diesbezüglich 100 Stellen aus, um geeignete Gefängnis-aufseher zu rekrutieren. Die Resonanz war gross: 808 Bewerbungen gingen ein. 70 Prozent der Stellen waren schon ver-gangenen Sommer besetzt. Noch dauert der Rekrutierungsprozess an. «Zwölf Stel-len müssen noch besetzt werden», so Eier-mann. Für die Abteilungen Betriebsdis-position, Vorläufige Festnahme und Unter-suchungshaft sucht der Kanton noch bis zum 9. Februar per Inserat nach Mitarbei-tern für die Arbeit im kolossalen Knast-Neubau. Bevor das «Zürich West» aber den

offiziellen Betrieb aufnimmt, findet von 24. bis 27. März die Probe aufs Exempel statt. Mit «freiwilligen Insassen» wird der Gefängnisbetrieb dann erstmals getestet. Das entsprechende Anmeldeformular werde diesen Freitag auf der Website des Kantons aufgeschaltet, so Eiermann.

Das Ende des Propog

Pünktlich zur geplanten offiziellen Er-öffnung des PJZ-Kolosses am 28. Oktober wird die Einsatzzentrale der Polizei im gleichen Monat als letzte Abteilung ihren neuen Arbeitsplatz an der Hohlstrasse 160 beziehen. Der Auszug der Kantonspolizei aus dem Propog besiegelt das Ende einer Ära. Einst wurde es als Notgefängnis mit-ten in der Stadt errichtet. Über ein Viertel-jahrhundert nachdem die Öffentlichkeit im Zuge dessen von der Kasernenwiese verbannt und der offenen Drogenszene in Zürich mit der Letten-Räumung 1995 ein Ende gesetzt worden ist, blickt das um-strittene Provisorium, das aufgrund der Haftbedingungen immer wieder in die Kritik geriet, nun seinem eigenen nahen-den Ende entgegen.

AUSGESPIELT

3 Festnahmen wegen
illegalen Glücksspiels

Die Stadtpolizei Zürich hat am Mitt-woch, 26. Januar, nach Hinweisen aus der Bevölkerung eine Aktion ge-gen illegales Glücksspiel im Kreis 4 durchgeführt. In diesem Zusammen-hang wurden im Langstrassenquartier drei Liegenschaften durchsucht, sie-ben Glücksspielstationen und über 5000 Franken sichergestellt. Im Zuge der Polizeiaktion wurden drei Perso-nen vorläufig festgenommen: ein Nordmazedonier (55), ein Iraker (32) und eine Thailänderin (41). Sie wurden für Abklärungen auf eine Polizeiwache mitgenommen und werden zuhänden der Eidgenössischen Spielbanken-kommission verzeigt, so die Zürcher Stadtpolizei in einer Mitteilung. (red.)

KOKAIN UND CASH IM KREIS 11

3 Drogendealer
in Zürich verhaftet

Im Stadtzürcher Kreis 11 wurden am Mittwoch, 26. Januar, drei mutmassliche Drogendealer verhaftet. Zuvor hatten Fahnder der Zürcher Kantonspolizei und der Stadtpolizei Winterthur ein Mehrfamilienhaus in Zürich überwacht. Dort beobachteten sie eine Drogen-übergabe an eine Frau, die dann in ein Fahrzeug stieg. Die Polizei kontrollierte das Fahrzeug und stellte bei der Konsu-mentin eine Portion Kokain fest. Sie und der Fahrer, der sich widerrechtlich in der Schweiz aufhielt, wurden verhaftet. Ein Unbekannter, der das beobachtete Haus verliess, wurde ebenfalls kontrol-liert, und in der Folge wurden über 550 Gramm Kokain sichergestellt. Wei-tere knapp 100 Gramm Kokain, rund 30 Gramm Marihuana sowie Bargeld in Höhe von rund 3000 Franken fanden die Fahnder bei der anschliessenden Haus-durchsuchung. Vier Männer – ein Domi-nikaner, ein Kolumbianer, ein Nordma-zedonier und ein Schweizer zwischen 25 und 27 Jahren – sowie eine 22-jährige Schweizerin wurden festgenommen.

Die mutmasslichen Betäubungs-mittelhändler wurden der Staatsan-waltschaft zugeführt, so die Kantons-polizei in einer Mitteilung. Nach poli-zeilichen Ermittlungen wurde die Frau aus der Haft entlassen. (red.)

TRIEMLI-ABSCHREIBER

Stadt zieht Fall nicht
vor Bundesgericht

Mit einer ausserordentlichen Abschrei-bung wollte der Zürcher Stadtrat das Triemli-Spital finanziell stabilisieren. Wegen des Buchhaltertricks, bei dem der Wert des Bettenhausneubaus von 346 auf 170 Millionen Franken ange-passt wurde, verweigerte der Regie-rungsrat der Stadt die Genehmigung der Jahresrechnung 2019. Der Fall landete vor dem Verwaltungsgericht. Dieses entschied mit seinem Urteil vom 9. Dezember 2021, dass der Triemli-Abschreiber über 176 Millionen Franken rechtswidrig war. «Wir akzeptieren den Entscheid des Verwaltungsgerichts», erklärte Daniel Leupi, Vorsteher des Stadtzürcher Finanzdepartements, in einer Stadtratsmitteilung vom vergan-genen Freitag, 28. Januar. Der Fall landet somit nicht vor dem Bundesgericht.

Der Stadtrat begründet seinen Ent-scheid unter anderem damit, dass sich das Urteil nicht auf die Bewerbung des Triemli-Spitals für die Spitalliste 2023 auswirkt. «Damit können wir unsere Bewerbung für die Spitalliste wie ein-ge-reicht stehen lassen. Ebenso hat das Urteil keinen Einfluss auf die Fallkosten des Stadtspitals Zürich Triemli», wird Andreas Hauri, Vorsteher des Gesund-heits- und Umweltdepartements, in der Mitteilung zitiert. Stadt und Kanton werden in den nächsten Wochen die notwendigen Massnahmen für den Vollzug des Urteils festlegen. (rad.)

